

# Sozialistische

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Daumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinik, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

**Erfolgreich täglich**  
nachmitt. mit Annehmlichkeiten  
dem Bes. und Besuche.  
Abonnementspreis monatlich 60 Pfg. ...  
"Die Neue Welt" (Wochenzeitung) ...

**Infektionsgefahr**  
betragt für die 5 Personen ...  
Inzerate für die Tagesnummer ...  
Eingetragen in die Publikationsliste.

### Der Philosoph des Dreiklassen-Wahlrechts.

Die bürgerliche Presse — mit geringen Ausnahmen — steht noch immer Kopf vor Verwunderung über die Rede, die der preussische Minister des Innern, Herr v. Bethmann-Hollweg, am letzten Freitag im Abgeordnetenhaus zur Verteidigung des Dreiklassen-Wahlrechts gehalten hat. Ein preussischer Minister, der Worte zitiert, von Kant, Darwin, Entwicklung und Natur-Philosophie redet, dabei auch der Chemie und der Physik nicht verzieht, der frei aus dem Handgelenk das höchste Gesetz der Menschheit verfaßt und — ohgleich preussischer Polizeiminister — sogar "Kräfte freimachen" will, natürlich nur solche, die nach aufwärts ziehen; ist seit Menschengedenken nicht dagewesen; selbst Nilno war noch angezogen einer solchen lebendigen Erscheinung vor Weib erblasen, von den Stüdt, den Boddießki und den anderen kreuzbräunten Seiten gar nicht zu reden, die nun mit ihrem gebildeten Kolleg gar nicht mehr angubändeln wagen werden, aus Furcht vor der gefährlichen Frage: "Herr Kollege, wie denken Sie über Kant?"

Es liegt im Interesse dieser armen Seelen, die Bildungs-Gesellenblüten des preussischen Polizeiministers in ihr nicht aufzulösen. Gerade herausgelagt, man lernt den einfachen naiven Verstand unserer Junker, die einmal oben sind und nicht herunter wollen, erst recht schätzen, gegenüber den aufgebauischen züchtungsschwelenden Ungereimtheiten jenes überwundlichen Dreiklassen-Philosophen. Herr Bethmann-Hollweg hat keine Ahnung von den schönsten Dingen, von denen er geredet hat; hätte er eine Probe machen wollen, was man der vereinsigten Ignoranzkammer an erlesenen Urteilen an den Kopf werfen darf, ohne von ihr aufgehoben zu werden, er hätte nicht anders sprechen können, als er es getan hat.

Herr Bethmann-Hollweg lobt Kant; er lobt "unserer Philosophie", die diesem Aristokraten des Geistes die Wege bahnt". Herr Bethmann-Hollweg weiß von dieser Philosophie nichts. In den Büchern jener Männer, die die Philosophie Kants in unserer Zeit zu erneuter Anerkennung gebracht hat, der Cohen, Natorp, Bolderd und u. a., findet sich auch nicht eine Zeile, die sich zur Verteidigung der preussischen Reaktion, insbesondere des Dreiklassenwahlrechts verwerten ließe. Es ist ir. Gegenteil bekannt und jedem Studenten geläufig, daß sich in den Schriften dieser Alt- und Neufantanten, soweit sie auf die Politik Bezug nehmen, ein durchaus demokratischer Zug geltend macht. Einige der Willkürhosen, die dem Aristokraten des Geistes Kant die Wege bahnen, kann der Herr Minister unter dem Aufwurf untergeschoben finden, den eben 27 deutsche Universitätsprofessoren gegen die preussische Schulreaktion erlassen haben. Was tuts? Wenn nur die Wahrschöb ist und gebildet bleibt!

Herr Bethmann-Hollweg hat den Ruf: "Bürid zu Kant!" vernommen; wor Kant ist, weiß er nicht, bleibt also nur das "Bürid". Und das gefügt ihm ausnehmend gut.

Den Aristokraten des Geistes selbst in irgend ein direktes Verhältnis zu der gegenwärtigen Wahlrechtsfrage zu bringen, wäre natürlich blanker Unsinn. Kant war ein Bewunderer der französischen Revolution und ein ingrimmiger Gegner der preussischen Reaktion, die ihm selbst mit brutaler Gewalt in den Weg trat. Auch Kant gehörte für die preussische Regierung seinerzeit zu den Kräften, die nobilieren wollen, nicht aber zu jenen, die "aufwärts ziehen"; darum schrieb Friedrich Wilhelm II. an Minister Bülow, mit Kants schädlichen Schriften dürfe es nicht weiter fortgehen. Vom Verweisen des Königs haben sich diese "schädlichen Schriften" bis zum heutigen Tage erhalten und sind auch von einigen Seiten gelesen worden — allerdings nicht vom Minister Bethmann-Hollweg. Sonst würde der Minister Bethmann-Hollweg wissen, daß Kant jene Regierungsleute gründlich verpörrte, die sich ein Urteil darüber anmaßten, welche Geistesrichtungen "nobilieren" und welche zur "Obhe hinaufziehen", und die ihnen anvertraute Gewalt zur Unterdrückung mißliebiger Geistesrichtungen mißbrauchten. Zur Aufklärung, meinte er, sei nichts weiter nötig, als die Freiheit von seiner Verurteilten öffentlich Gebrauch zu machen. Zur Freiheit könne ein Volk nicht reifen, so lange es nicht in Freiheit gelebt ist. Wenn die Menschheit schlafend seien, so seien sie nur durch den ungeduldrigen Mann der Revolutionen dazu gemacht worden. Er ist das Geheimnis des Herrn Bethmann-Hollweg, wodurch eine solche staatsphilosophische Lehre notwendig sein sollte, einen belehrenden Zustand zu rekrutieren, der den Vorbestand als freuziehenden Staatsbürger über den Philosophen stellt.

Herr Bethmann ist aber auch sehr glücklich, daß unsere Naturphilosophie in ihrer Entwicklungslehre den Kern dessen, was sie will, weniger zu sehen beginnt (!) in dem Anfangspunkt der Entwicklung als in der Gewissheit, daß wir immer zu Höherem hinaufstreben müssen". Er acht nicht, daß die revolutionäre Richtung der Hegelschen Schule war, die zwar nicht "beginnt" aber in der Mitte des 19. Jahrhunderts begann, die Entwicklungslehre als fortschrittlichen Faktor der Politik aufzunehmen. Der Mann, der aus der Entwicklungslehre die "Gewissheit" zog, daß wir immer zu Höherem hinaufstreben müssen", hies aber — Karl Marx. Wenn Herr Bethmann das nicht glauben will, so mag er einen beliebigen preussischen Universitätsprofessor fragen; es gibt keinen mehr, der diese Lausade zu lehren vermöchte. Im Jahre 1848 mus an in der Sozialdemokratie hat die Entwicklungslehre ihren politischen Ausdruck gefunden — v. Bethmann-Hollweg!

Einen Augenblick scheint übrigens auch in Herrn Bethmanns

Kopf dieser Gedanke phosphorisiert zu haben. Denn das gewaltige Anführen unserer Arbeiter-schaft" nimmt er als Zeichen dafür, daß Triebkräfte in unserem Volke arbeiten, welche nicht niedertreten, nicht gleichmachen wollen, sondern welche höher hinaus, welche das Volk auf sich zu richten wollen. Aber je geschwind vorwärts sie sich im Kopf des Ministers die "Entwicklung", daß sich diese Kräfte fünf Minuten später mit Unwillen abwenden? Von einer Bewegung, die alles Menschliche vernichtet will. Das ist nämlich die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie will, alles Menschliche vernichten? Ungefähr ebenso dachte, wie wir gesehen haben, der trockene Friedrich Wilhelm — vom großen Aristokraten des Geistes, Kant, aber so überwiegend unglücklich hat er sich nie ausgedrückt.

Herr Bethmann-Hollweg mag tun, was seines Amtes ist. Er mag bei sozialdemokratischen Versammlungsdemonstrationen das Angebot der Polizei organisieren, er mag Schnorzer und Verschnorzer ausmeißen, die Vereinsbefreiungen der Frauen schikanieren, die Rammingenja gegen die Polen betreiben, er mag auch in Gottes Namen das Dreiklassenwahlrecht halten, solange er es halten kann. Zu alledem ist er angeheilt und dafür wird er aus der preussischen Staatskasse bezahlt. Aber den Bildungshumbung mag er gefällig sein lassen; damit kompromittiert er nur das System, das er vertreten soll. Ein preussischer Polizeiminister, der "wissenschaftlich" kommt, gleich dem neiden Sohn der Widwid, der sich ein Herrenbüchse bis folgen Schenk auf den Kopf stellen, an aber selbst das Schurkef fehlt, um seine Büchse zu bedienen. Was ist preussische Ministerphilosophie? Gehe, Verordnungen, Akten — alles andere ist Akburdt oder wohl wenigstens unge, wenn Herr v. Bethmann es bekämpft. Mit dem Polizeigewalt kann man viel, aber philosophieren kann man mit ihm nicht!

### Engesgeschichte.

Halle a. S., 26. März 1906.

### Der Reichstag.

erlebte am Sonntag den Etat für Südwestafrika. Der 15-Millionen-Vortrag, den die Kommission an der 92-Millionen-Forderung für die Schutztruppe gemacht, wurde aufrecht erhalten; nicht einmal die Konserbationen ließen sich durch die pathetischen Fleusletts des Obersten Delmling und die beweglichen Klagen des Kolonialprinzen Oohenko bestimmen, für die Wiederherstellung der Forderung einzutreten; doch stellte die bürgerliche Mehrheit nachlässige Bemühung in einem Nachtragetat treibend in Aussicht. Nur recht erstehen wurde auch die Ablehnung der Bahn Wimbub-Nehoboth, für die sich eine kleine, aber leonbare Koalition,

### Waterloo.

Erzählung von Erdmann-Charrian.

Diese arme Alte brachte uns oft Uhren zum Ausbessern, da mittelaltige Personen ihr viel anvertrauten; ihr Unbild erstente stets hinter einem Stuhl.  
"Wo, wie oft ich ja Anna-Marie; jetzt wird es wieder ein guter Stuhl abgeben. Und wie geht es Herrn Rarroz zu umd so? Wie befindet sich der liebe Herr Wlar? Sieht er noch immer gut aus? Und was macht Herr Jakob zu Dingssda? Und der alte Wehner Nialaus? Wartet er noch immer die Gilden zu Danu, Fischland, und Sant-Isobann? Er langt an sehr alt zu werden, denn den Herrn Jakob anlangt; Mr. Herr Goudben, daß er Kräulein Christine die letzte Woche beiraten hat."  
"Wie ... wie ... Fräulein Christlein!"  
"Mein Gott, ja."  
"Was für ein Unsinn! ... Nun, er muß denken, daß wir alle herzlich sind."  
Ja, Herr Goudben, und noch dazu, wenn man die Gnade hat, die heiligen Erleuchtungen der Kirche zu empfangen ...  
"Gewiß ... gewiß ... das ist die Hauptsache!"  
In solcher Weise schwanzte sie, und der Vater Goudben lachte innerlich. Er wußte alles, was in den Schickalen sechs Stunden um die Stadt herum vorging. Von Zeit zu Zeit trat er mit einen schlaunen Blick zu dem armen alten Wehner, der seit seiner Gehörlosigkeit, allein man wird wohl beeinträchtigt, wie Herr Goudben an diesem Tage noch weit gebarmter sein muszte, zu erfahren, was in der Umgebung vorging.

"Ein, Anna-Marie," sagte er und stand auf, "seit wie langer Zeit hat man Sie doch nicht gesehen!"  
"Seit drei Monaten nicht, Herr Goudben, seit drei langen Monaten nicht. Ich habe Wallfahrten zum heiligen Veit, zur heiligen Dittie, nach dem Ritter Klantenthal und Dagods gemacht; ich habe Gebete als die Heilige im Wäsch, in Lottingen und in den Kogelen. Jetzt habe ich so ziemlich alles abgemacht; es bleibt mir nur noch der heilige Quirin abet."  
"Nun, desto besser, Ihre Geheichte gehen gut; das macht mich Freude. Sagen Sie sich, Anna-Marie, rufen Sie sie aus."  
"Ich sah es ihm an den Augen an, wie große Wohl er hatte, die Worte zum Klantenthal, eines Holentanzes zu bringen. Aber Anna-Marie schien anderswo Geheichte zu haben."

"Ach, Herr Goudben," sagte sie, "ich kann heute nicht, die anderen sind schon voraus; Mutter Ceig, Gward Politenz und Jakob Heilig. Ich muß noch heute abend nach Sant-

Quirin; ich bin nur schnell vorgeproehen, um Sie zu benachrichtigen, daß die Zummah zu Vordem nicht geht, und man Sie erwartet, um Sie wieder in Ordnung zu bringen."  
"Nun, nun, bleiben Sie doch einen Augenblick."  
"Nein, ich kann nicht, es tut mir sehr leid, Herr Goudben, aber ich muß meine Kundreise vollenden."  
"Sie hatte ihr Wäsch schon wieder genommen, und Herr Goud ben lieh sie herzlich, als Katharine die große Schüssel mit Kraut auf dem Tisch setzte und sagte:  
"Wie Sie wollen aufbrechen, Marie-Anna? Sie denken nicht daran ... Da steht schon Ihr Keller."  
Da mandte diese ihre Kopf um und sah die große dampfende Suppen-schüssel und das Kraut, das einen schlichten U-verbreitete."  
"Ich habe es sehr eilig," versetzte sie.  
"Ja, Sie haben gute Beine," erwiderte Katharine, Herrn Goudben von der Seite zuzublickend.  
"Ach, was das anlangt, so sind ja, Gott sei Dank, meine Beine noch immer gut."  
"Ja, so legen Sie sich doch nur, sammeln Sie wieder ein wenig Kräfte, ewig zu marschieren ist ein sehr hartes Brot."  
"Ja, Frau Vertis, sicherlich, trotz der dreißig Gous, die man dafür erhält."  
"Ich rühte die Stühle heran:  
"Sagen Sie sich, Marie-Anna, und geben Sie mir Ihren Stuhl."  
"Was, so will ich Ihnen denn gehören," entgegnete sie, "aber ich werde mich nicht lange aufhalten; ich will nur einen Mund voll nehmen, dann breche ich auf."  
"Ja, ja, angenommen, Marie-Anna, man wird Sie nicht zu lange aufhalten," versetzte Herr Goudben.

Jeder nahm seinen Platz ein, Herr Goudben legte schon vor, Katharine lag mit ihr, an und ich sagte mir:  
"Die Frauen sind doch immer so leicht."  
"Ich war in recht fröhlicher Stimmung. — Was kann es denn Mann wohl befehle müssen als eine Frau von Geiste Sie ist ein wahrer Schatz, und oft habe ich gesehen, daß die Männer glücklicher sind, wenn sie sich von solchen Frauen leiten lassen."  
"Was kann ich wohl denken, daß einmal in der Nähe eines guten Dieners bei Tisch, anstalt dranzu kommen, den Kopf zu waten, und zu fühlen, wie sich der eilige Fluocvertrieb in den Händen vermischt, man kann sich wohl denken, sage ich, daß Anna-Marie nicht mehr daran dachte, sich auf den Weg zu machen. Sie war ein gutes Geschöpf und unentbehrlich noch in einem Alter von fünfzigjährigen Jahren, aber kein Wunder, immer der einzigen Jahre, was immer Sohn. Und in diesem Alter das Sand durchkretzen, den Rücken ewig dem Winde,

Schnee und Regen preisgeben, in Schemen und Säulen auf Erden schlafen, größtmühsen nur auf Krastoffeln, und auch dies nicht einmal immer in erwiderte Menge, anzulernen sein, ein solches Leben ist nicht geeignet, einen guten Vater warmer Suppe, ein gutes Stiel geräucherter Speck mit gutem Kraut und zwei oder drei Wäsen Wein, die das Herz erfrischen, verschmähen zu lassen! Nein, man muß die Dinge anheben, wie sie sind; das Leben dieser armen Leute ist sehr krausig, jeder sollte seine Wohlthat allen verdanken."  
"Anna-Marie sah überdes den Unterleib bei Tisch zu liegen oder auf der Sandstraße zu liegen sehr wohl ein; sie lag mit gutem Appetite und machte sich ein wahres Vergnügen daraus, uns zu erzählen, was sie auf ihrer letzten Rundreise erfahren hatte.

"Ja, jetzt geht alles gut," sagte sie, "alle diese Professionen und diese Wohlthätigen, die wir gehen haben, sind noch nichts, dies muß sich noch alles von Ende zu Ende vergrößern. Und Sie müssen nur wissen, daß wie eint unter die Wäben aus unter uns Missionare kommen werden, um uns zu belehren, und daß sie Herr von Forbin-Janion und Herr von Klamp fessel, weil die Verbordentlich des Jahrhunderts zu groß ist. Und überall wird man die Klöster wieder aufbauen und auf den Streben Schlagäume wie vor dem fünfundsingzigstjährigen Empfang errichten. Aber wenn dann die Pilger vor der Pforte der Klöster ankommen, brauchen sie nur zu spellen, und man öffnet ihnen sofort. Der dienende Bruder bringt ihnen an den gewöhnlichen Tagen Käse mit fetter Suppe und Würstchen und am Freitag, Samstag und in der ganzen Fastenzeit Käse mit magerer Suppe und mit Pfirschen. — Auf diese Weise wird die Frömmigkeit wachsen und jeder wird die Pilgerstaf erkennen wollen. Aber die Klosterdamen zu Wilsdoffheim haben gelangt, nur die alten Pilger, die daraus ein Gewerbe gemacht haben, wie wir, dürfen fragen sich auf die Pilgerstaf zu beziehen, weil jeder in seinem Stande bleiben muß, die Landleute müssen auf ihrer Schule bleiben, und die hohen Herren müssen ihre Schiffe wieder bauen, um zu regieren. Ich selbst habe diese Dinge mit meinen eigenen Ohren bei den Klosterfrauen gehört, denn sie wollen auch ihre Wäben wieder bauen, weil sie von der Vermittlung auszugehen sind und weil man ihnen die Wäben zu verdanken hat, um die Royale wieder aufzubauen. — Ach, Herr, mein Gott, wenn dies doch erst gehen würde, damit ich doch auch in meinem Alter davon Nutzen ziehen könnte. Ich sollte schon lange genug und meine Einkünften auch. Ich würde sie mit mir nehmen, ihnen die Wehete beibringen und den Rest mit meinem Tode haben, sie in einer guten Box zum Begräbnis!"

(Fortsetzung folgt.)

aus den Antifaschisten und den Philosophen der Freimüthigen Bewegung bestehend, zusammenfassend. Die Resolutionen betreffen die sonstigen Vorschläge der Firmen-Vorstände und Lippelschwarz, die die Budgetkommission zur Durchführung, ebenso der Posten für die Vagantenarbeiten an der Unglücksmauer von Sadowoos. Die Mehrheit konnte sich nicht zu einer klaren Entscheidung erheben; hinführend und wiederholte sie ihren ursprünglichen Bescheid, die Resolution gleich im Plenum im abzulehnen. Eins zu erklären und Offener den Kommissions-Richtlinien für und für. An der Debatte über die verschiedenen Resolutionen beteiligten sich eine Anzahl bürgerlicher Redner und von unserer Seite die Genossen Ledebur und Siebels. Beide Leuchten namentlich den Obersten und Latzler Deutung gründlich heim.

Am Montag stehen die Gais für Ostia und die fieschen Glands der Südde event. noch der Marine-Gat auf der Tagesordnung.

### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhause nahm am Sonnabend in zweiter und dritter Lesung zwei Gesetzentwürfe betr. die Erweiterung der Stadtreise Waden und Kassel an und beriet dann drei Denkschriften über die Jagd, Waldwirtschaftsänderungen für die Arbeiter der Realien der Berg- u. Hütten- u. Salzwärke, über die Vorschriften für Bergarbeiter, den Erwerb des Bergwerksbesitzes und über die Befähigung der Arbeiter in Preußen. Die erste und dritte Denkschrift wurde mit einigen lausungsvollen Redensarten der Freude, wie man es doch so herzlich weit gebracht, aufgenommen, die zweite rief nur ein paar heftige Bemerkungen hervor. Dem Entwurf der Abgeordneten wurde in eben der Art zum Angriff auf die Aemner der Bedenken, die der Rat zu geben sollten, längst vergangen.

Die nächste Sitzung findet erst am Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung steht eine Interpellation über die Hochwasserkatastrophen in Ostpreußen und die Polen-Denkchrift über die Ergebnisse der „Männerdebatte“ in Polen und Westpreußen.

### Die Nacht der Reichen.

Ein interessantes Seitenbild aus dem Leben der bürgerlichen Gesellschaft, zugleich ein schönes Gleichnis der eigenen Moral, gibt die Post, die sich aus Hamburg über angebliche Forderung eines Gottesdienstes durch Sozialdemokraten berichtet läßt, und dem Bericht die folgende Bemerkung beifügt:

Wahrhaftig hat der geschiedene Weg in Verbindung mit dem Schwere der Kämpfe am 21. Januar 1905 ein Bild geschaffen, das die Reichen der Welt in ihre Schicksale zu Gichtungen, die armen Schulkindern zu gute kommen sollten, zu rufen haben, da sie mit so einem Gefühl nichts mehr zu tun haben wollen. Es schäme sich die von Sinner u. Co. verführten roten Brüder die - jeder verhält sich nicht so menschlich, wie die Reichen, die in der Großstadt, die mit der Sozialdemokratie nichts zu tun haben wollen.

Wenn die Arbeiter sich von der Sozialdemokratie zurückziehen, so wollen - hört es! - die großen reichen Herren die Hände haben, den Arbeiterkindern die abgelegene Schuhe und Kleider der eigenen kleinen Jugend zu schenken. Die Verberden der Eltern aber werden von der ebemüthigen Gesellschaft der Bildung und des Besitzes an armen Schulkindern - sie sagen es selbst! - an armen Sünderinnen die Gerechtigkeit der Wohlthaten bestraft. Die Kinder der Gendel's sollen hungern und frieren.

Wir glauben, würden wir glauben, daß die Moral der Hamburger Wohlthäter auf Widerspruch die allgemeine Moral der bürgerlichen Klasse wäre - wir glauben das allerdings nicht - so würde uns kein Staatsanwalt daran hindern können, gegen eine solche Klasse zu Gerechtigkeit aufzutreten. Eine solche Gesellschaft verdient kein besseres Los!

**Bei der Reichstags-<sup>Erst</sup>wahl in Sigmaringen** wurden nach amtlicher Ermittlung insgesamt 9070 Stimmen abgegeben. Es erhielten: Amtsgeschäftsrat Dr. Weiger, Sigmaringen (Zentrum) 7287, Landgerichtspräsident Rüd. Wehinger (Rechtspartei) 1886 und Schreinermeister Hill. Wobelschauen (Soz.) 344 Stimmen. (22 Stimmen weniger als im Jahre 1903.) Dr. Weiger ist somit gewählt.

**Die Agrarier als liberale Hilfskräfte.** Die Deutsche Tageszeitung veröffentlicht einen Brief des Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, Dr. Koefieck, welchen derselbe an seine Wähler im Wahlkreis Kaiserlautern richtete, und in welchem er die Aufforderung, bei der erforderlichen Erstwahl für den liberalen Kandidaten Bürgermeister Schmidt zu stimmen.

**Wäulo und das Reichs-Kolonialamt.** Wie der Frankf. Ztg. von zuverlässiger Seite aus Berlin gemeldet wird, beschließt der Reichsminister, um allen Kombinationen über eine Kanalarbeiter die Spitze abzubrechen, die Förderung des selbstständigen Reichs-Kolonialamtes persönlich im Plenum des Reichstages zu vertreten.

**Nach einmal die Bescherde der Kameruner Afro-Leute.** Prinz Alwa in Hamburg tritt mit Lebhaftigkeit der Annahme entgegen, daß die bekannte Bescherde der Afro-Leute von ihm direkt ausgegangen sei, sein Vater habe von dem ihm befreundeten Hauptlingen den Auftrag erhalten, bei ihm, dem mit den deutschen Verhältnissen vertrauten Sohn, anzufangern, was sie zweckmäßig zu könnten, um dem von dem Gouverneur eingeführten unheilvollen Regiment ein Ende zu machen. Er habe darauf schließlich den Rat erteilt, sein Vater möchte die im Jahre 1902 von ihm im Auswärtigen Amt zu Berlin mündlich vorgebrachten Wünsche in einer Eingabe an den Reichstagsminister und den Reichstag richten. Sein Vater habe ihn beauftragt, bei der Regierung zu beantragen, daß er, der König Alwa, nicht mehr in Kamerun verweilen werde, weil ihm dort keine Gerechtigkeit widerfahre; er solle in Deutschland ausreisen und sei bereit, die Kosten der Reise selbst zu bezahlen.

**Eine soziale Gröhsat des sächsischen Dreiklassenhauses.** An einer der letzten Sitzungen des sächsischen Dreiklassenlandtages wurde ein konservativer Antrag verhandelt, tragbare Erleichterungen für Arbeiter und Dienstboten nicht erst, wie bislang, nach dem 25. sondern schon nach 18 Jahren Ausfalls in einem Arbeitsverhältnis zu verweigern und die Absolute bei Militär nicht als Unterbrechung zu betrachten. Das erstgenannte Arbeiterverbot ist notwendig, weil in einer Zeit, wo die sozialen Gegensätze immer tiefer und künstlich gesteigert wurden, wie einer überheblicher sagte, alles gefördert werden müsse, was die Gegensätze mildern könnte.

Genosse Goldstein sagte ihnen, daß die Arbeiter auf solche Dekorationen pfeifen, daß ihnen 100 Mark, gute Bekleidungsgegenstände und vor allen Dingen ein mässiges Lohngebühre viel wertvoller seien. Natürlich erregte die Rede den Zorn der konservativen Arbeiterfreunde, die wieder einmal behauptet fanden, daß die Sozialdemokratie keine Arbeiterpartei

sei, da sie die Bedürfnisse der Arbeiter nicht vertrete. Die Arbeiter sollen nämlich nach der Versicherung der Sozialdemokraten nach den Notfällen verlangen. Die Regierung ist natürlich bereit, für mehr Dekorationen zu sorgen, die Nationalgewerbe, liberalen maximalen etwas von der „guten menschlichen Regierung“, der der Antrag entkernen sei, und so wurde denn die soziale Kat mit allen gegen vier Stimmen: die der Sozialdemokraten und der Freimüthigen, beschlossene.

**Die Feuerbestattung im sächsischen und im preussischen Landtage.** Während die Erste sächsische Kammer, das sind die Standesherren, am letzten Mittwoch einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Feuerbestattung mit unannehmlichen Änderungen im Reichstag an demselben Tage im preussischen Reichstag über die Feuerbestattung abgelehnt. Die genannten „Volksvertreter“ sind in Preußen also doch noch schicksallicher als in Sachsen die geborenen und ernannten Gesetzgeber.

Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt will doch nicht auf seine Vohnyulage verzichten. Wie der Staatsminister v. d. Redde bei Öffnung der Landtage abgelehnte Vorlage über Erhöhung der Kamerarante dem neuen Landtage als erste Vorrede vorgetragen. Ein weiterer Gesetzentwurf wird sich mit der Regelung des Dienstverhältnisses der Geistlichen und Lehrer sowie n. einer Aufhebung der Staatsbeamtengehälter befassen. Auch eine Reform des Einkommensteuergesetzes wurde angekündigt.

**Geisiger Bureaufraß!** Unter dieser Ueberschrift ist im Eberfelder General-Anzeiger zu lesen: Die Oberleiterfirma Simbach u. Annett hatte am 12. März einen telegraphischen Auftrag erhalten, 10 Pfälzchen Sauerstoff nach Gouzzères zu senden zum Gebrauch für die mit den Rettungsarbeiten beschäftigten deutschen Arbeiter. Man bemühte sich natürlich die Sendung sofort abgeben zu lassen. Inzwischen gab die Beamte am Unterbau Bahnhof den bündigen Befehl, daß die Sendung nach dem Betriebsbestimmungen nicht als Giltig abgehen solle! Man wachte sich am Eberfelder Eisenbahnverkehrs Bureau. Dort wurde mitgeteilt, daß die Beförderung der Sendung als Giltig zulässig sei. Als man den Sauerstoff in Warmen nun endlich abgeben wollte, stellte es sich nach telefonischer Anfrage in Eberfeld heraus, daß die Eberfelder die Ausmittlung erteilt hatten. Schließlich sah man sich nach diesem Zusammenfall gezwungen, die Sendung als Frachgut abgehen zu lassen.

Ueber die „Cousine“ des Kameruner Putzmaker weiß die Post zu berichten, daß die „Dame“ nicht, wie der Royal von Berlin mitgeteilt hatte, in Dresden mit acht Wochen Haft bestraft ist sondern mit 250 M. Geldstrafe event. acht Tagen Haft wegen Führung eines falschen Namens.

**Zu Säbelschneiderei** ist der Gefreite Lange aus Hünfeld am Typhus gestorben.

**Verurteilter Zählmeister.** Das Kriegsgericht der zweiten Marine-Inspektion in Kiel bewertete den Zählmeister H. Fischer mit, der als Schiffszählmeister des Kreuzers Smetana die Lohnungslisten falschte und sich die Mehrbeträge aueignete, zu einem Jahre Zuchthaus und Entfernung aus der Marine.

**Marine-Unfall.** Dem Kreuzer Ansona stieß vor der Ederländer Bucht mit der Torpedobote S. 33 zusammen. Beide Schiffe wurden stark beschädigt und müssen in den Dock zu Kiel repariert werden.

### Ausland.

**Österreich.** Die Wahlreform-Vorlage. Das Abgeordnetenhause beschloß mit überwiegender Majorität, die beiden Wahlreformvorlagen sowie das Gesetz betreffend den Schutz der Wahlfreiheit an ein Wahlreformauschuss von 49 Mitgliedern, das Gesetz betreffend die Immunität an den Verfassungsgerichtsrath sowie das Gesetz über die Reform der Geschäftsordnung an den Geschäftsbereichsausschuss zu verweisen.

**Frankreich.** Eine Straßengebung veranfaßten am Sonnabend in Paris die Nationalisten nach einem Vortrag Deouledes über das Trennungsgesetz. Sie gogen vor die Reduktion zweier sozialistischer Wähler und ergingen sich dort in Beetrakturen. Mittlerweile hatte sich eine sozialistisch-republikanische Gegenhebung organisiert. Es kam zwischen beiden Gruppen zu Zusammenstoßen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Italien.** Wieder eine Arbeitermeuterei. In Corrano (Sibillitan) kam es am Freitag zu einem Zusammenstoß zwischen Ausländern und Militär. 500 Ausländer verurtheilten eine Anzahl arbeitswillige Arbeiter einer Dalmiäner an der Arbeit zu verhindern und warfen mit Steinen auf die anwesenden Gendarmen und Soldaten, die für die Anwesenwilligen einzelen. Zwei Soldaten wurden verletzt. Hierauf gaben die Truppen, ohne Befehl hierzu zu erhalten, die Schüsse ab. Drei Arbeiter wurden getötet und mehrere verwundet.

Die Nachricht von dem Mord machte in Rom deshalb einen so gewaltigen Eindruck, als gleichzeitige blutige Geschehen am Sonnabend im Vatikan über die Vorgänge von unsenem Seiten internetalet. Er antwortete ohne jegliches Wort des Bedauerns, daß die Truppen lediglich ihrer Schutzpflicht getreu hätten. Am Anant macht jetzt für das gemeinliche Verhalten des Militärs die Tatsache verantwortlich, daß bisher alle Arbeitermeutere durch Truppen ungestört geblieben sind.

— Unzufriedenheit unter den Mannschaften der Kriegsmarine. Dem Avanti wird aus Gada berichtet, daß besetzt an Bord des Kriegsschiffes Barolo eine große Gärung unter der Mannschaft herrscht, daß viele mehrentheils Kriegsmaterial ins Meer geworfen hat. Kurzlich sollen nun mehrere Marschen überfallen worden sein, während sie in der Nacht einen Geschützteil im Wert von 500 Lire ins Meer warfen. Die Matrosen wurden jedoch getödtet; die nach dem Geschützteil suchenden Taucher haben ihn zurzeit noch nicht gefunden. Der Avanti weiß, daß ähnliche Fälle aus ähnlichen Gründen bereits an Bord der Morosini, Lombardia, Albertoni und Garibaldi vorgekommen sind, aber verstaht wurden. Einmal Qualitator wird nimmere an Bord der Barola eine Menge veranfaßten, um die Ursache der Mißthimmung zu ergründen.

**Türkei.** Ein Attentat ist in Konstantinopel auf Hedden-Belba verübt, als er in seinem Wagen nach seiner Sommerwohnung fuhr. Zwei Männer (Klassen ihre Revolver auf Hedden ab und verwundeten ihn so schwer, daß er bald daran verstarb.

**Belgien.** Die Wahlwahlen und die sozialistische Partei. Seit 22 Jahren besteht die frei-

parte Partei an der Macht, und sie hat alles getan, diese zu befestigen und ihren Einfluß zu vernehmen. Jedoch noch stärker als ihre reaktionäre Macht sind die blamafälligen Kräfte gewesen. Unter ihrem Regime ist die kapitalistische Entwicklung eine so große gewesen, die Zentralisation des Kapitals hat solche Fortschritte gemacht, die Armee der industriellen Arbeiter ist eine so zahlreiche geworden, daß es auch leicht war, dies zur Erkenntnis ihrer Klagenlage zu bringen. Daraus erklärt sich auch die beständig erscheinende Laune, daß unter diesem konservativen Regiment sich eine politische und soziale Umwandlung von solcher Bedeutung vollzogen hat, daß sie im Bamberdeife sich ausdrückt, einer Revolution gleich kommt. Man vergleiche nur das Belgien von 1906 mit dem Belgien von 1884. Das Wahlsystem ist gründlich geändert. Das ehemalige Gleichgewicht der beiden bürgerlichen Parteien gehört der Geschichte an, und die Arbeiterpartei ist ein mächtiger Faktor im politischen Leben Belgiens geworden. Die liberale Opposition hat sich vollständig geändert; sie hat in ihr Programm die drei hauptsächlichsten Reformen aufgenommen, deren Durchführung die Arbeiterpartei vor allem fordert: Das allgemeine gleiche Wahlrecht, obligatorische Schulunterricht und die Abschaffung des Vertreterwahlens (monarchisch die Ehre vieler Leute vom Militär loszukaufen können, was für nach natürlich ein Refrakt mehr aus den ärmere Klassen einzog, u. wird).

Nun wird allgemein gemahnt und gehofft, daß es gelingen werde, die verheißene Herrschaft der Aristokratie im Mai endlich abzuleiten. Es würde hierauf eine liberale Regierung folgen, die in sehr großer Weise auf die Unterstützung der Arbeiterpartei angewiesen wäre. Inzwischen der belgischen Arbeiterpartei gibt es aber auch eine Fraktion, die von einem Zusammengehen mit den Liberalen nichts wissen will. Und diese Parteigenossen sind sehr wohl in der Lage, nachzuweisen, wie realistische Annahmen auch ein Teil der Liberalen bei den verschiedenen Gelegenheiten gezeigt hat. Es haben sich kürzlich fünf liberale Delegierte für die Militärprojekte des Königs gestimmt, ohne von ihrer Partei desavouiert zu werden. Die Demokraten haben noch im Jahre 1902 das allgemeine Wahlrecht für Kommune und Provinz abgelehnt, ebenso haben sie sich en bloc gegen die Einführung der Sonntagruhe erklärt. Das Mißtrauen gegen die Liberalen, sie würden, einmal zur Macht gelangt, alle ihre früheren Versprechungen zerlegen, ist also wohl begründet. Auf dem nächsten Parteitag, der am 25. April stattfindet, wird es voraussichtlich hierüber zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen. Der ersten erschienenen Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag, bearbeitet vom Genossen Vanderveerde, nimmt ebenfalls Stellung zu den Wahlwahlen. Vanderveerde kommt trotz aller Bedenken, die man sicherlich auch gegen die Liberalen haben könne, zu dem Schluß, daß die Arbeiterpartei viele bei den Wahlen zu unterstützen, und ihr damit zur Macht zu verhelfen habe. Ein Teil der Liberale meinte es sicherlich erstlich mit der Durchführung der sozialistischen Reformen. Die Hauptfrage aber ist, daß die zukünftige liberale Regierung nur eine schwache Majorität zur Verfügung haben werde, so daß sie auf die Unterstützung der Sozialisten angewiesen sei, und diese Unterstützung werde sie eben nur dann haben können, wenn sie die notwendigen Reformen durchführt. Er empfiehlt deswegen dem Parteitag im Auftrage des Parteivorstandes die Annahme einer Resolution, in der es heißt, daß die nächsten Wahlen für die Zulassung der sozialistischen Bewegung in Belgien eine ebenso große Bedeutung haben, wie jene von 1894. Die Parteigenossen werden deswegen aufgefordert, ihren Eifer zu verdoppeln und mit Energie in den Wahlkampf einzutreten. Auch diejenigen, deren Preise bei den diesmaligen Wahlen nicht direkt beträftigt sind, haben die Paß durch Gelbnheit und Agitationstätigkeit zu unterstützen.

**Norwegen.** Staatskontrolle der Seeschiffe. Das norwegische Storting hat in der vorigen Woche unvöllig über ein Gesetz zur Einführung einer Staatskontrolle über die Seeschiffe beschlossen. Das Gesetz soll am 1. April d. J. in Kraft treten, wenn nicht vielleicht aus praktischen Rücksichten eine Verzögerung um einen Monat notwendig werden sollte. Die Redner hatten sich große Mühe gegeben, die Durchführung dieses Gesetzes, das prinzipiell schon im Juni 1905 beschlossen war, zu verhindern, oder die Kontrolle unter ihren Einfluß zu bringen. Einen Antrag auf Verlegung der Angelegenheit lehnte das Storting jedoch gegen wenige Stimmen ab und beschloß ferner, daß die technische Kontrolle der Veritas (einer Privatgesellschaft, wie in Deutschland der Germania-Club), übertragen, die fernmündliche jedoch durch Staatsbeamte ausgeübt werde. Die Redner wollten die ganze Kontrolle der Veritas antwortend verlassen.

Das Gesetz war um so dringender notwendig, als die norwegische Seeschiffahrt wegen ihres höchsten Profites für den Schiffbesitzer verfallen ist. Eine Bestimmung über die Zielbestimmung der Schiffe, wie sie in England besteht, entfällt das Gesetz selber nicht.

**Schweden.** Vermittlung in Arbeitsstreitigkeiten. Die schwedische Regierung hat einen Gesetzentwurf über Vermittlung in Arbeitsstreitigkeiten - Streits und außergerichtlich - eingebracht, der im wesentlichen mit dem Vorschlag von uns erwähnten Kommissionsvorschlages übereinstimmt, wonach in verschiedenen Teilen des Landes Beamte angestellt werden sollen, die bei Konflikten zwischen Arbeitern und Unternehmern vermitteln sollen. Die Ausgaben für diese Institutionen werden auf jährlich 20 000 Kronen berechnet.

### Zur Revolution in Rußland.

Die Erschießung des Leutnants Schmidt in ihrer politischen Bedeutung. Der Russ. Korrespondenz wird aus Petersburg geschrieben: Es ist schwer, unter dem reinen Eindrucke des neuen entsetzlichen Verbrechens der russischen Regierung über seine politische Bedeutung Erwägungen anzustellen. Jeder Deutsche, der Sinn für Wahrheit und Gerechtigkeit hat, wird diese Stimmung eines Russen verstehen können.

Das was sich auch die empörten Schüsse aufhäufen mögen, so ist es doch unmöglich, das politische Raumdenken völlig abzusetzen zu lassen. Es ist für jeden Realist unerlässlich, sich Rechenschaft über die Bedeutung der Hinrichtung von Borisau zu geben. Jeder muß es fühlen, daß diese Hinrichtung nicht nur eines der gewöhnlichen Verbrechens der Regierung war, sondern daß sie auch eine gewisse Wendung in dem augenscheinlich in Rußland wirkenden Kräfteverhältnis hervorgerufen hat.

Die Regierung Burmann-Witz zeigte klar und unmissverständlich, daß sie für alle ausgeprochen, auch durch die europäischen Presse zum Teil schon verurteilten Prinzip: „auf das Rand und alle Hochverbrechen einen solchen Terror ausüben zu wollen, daß noch die Enkel schauernd daran denken werden“, auch weiterhin in die Tat umzusetzen gewillt ist, um damit die Befehle in der Verfassung hochzuhalten. Vor nichts wird sie





stern zurückzuführen, wie auch die öffentliche Meinung gegen ihr Vorgehen protestieren mag.

Klar ist es jedoch für jeden denkenden Politiker, welche Folgen ein solches Vorgehen nach sich ziehen muß. Und der Welt ist überflüssig, daß die Regierung durch die Verletzung dieser nicht imfahrenden sein wird, die unauflösliche bringen den Fragen des gegenwärtigen Augenblicks lösen. Die Tage einer solchen Regierungspolitik sind gezählt. Alles kann man mit Dantonien machen, nur nicht darauf sitzen.

Die Ermordung Schmidt's, der für die Lösung der Jar und das Volk" gestimmt hatte, hat nicht nur der Handvoll Käufer, die sich jetzt an der Regierung beteiligen, einen Schlag verleiht, sondern auch der Dynastie und der monarchischen Idee selbst. Das Volk wird sich niemals mit der Hinrichtung eines Menschen ausfinden oder sie auch nur verstehen, das das Volk seinem Jaren, den Jaren seinem Volke näher bringen wollte. Das Volk kennt den "roten Leutnant", weiß, was er getan hat, und seine Hinrichtung wird an den Millionen Aufständen nicht spurlos vorübergehen. Aus Millionen Zeitungs-Exemplaren wird das Volk wissen, daß die Hinrichtung unter Verletzung der bestehenden russischen Gesetze vollzogen wurde, und um so stärker wird die Empörung sein, die die Massen erzeugen wird.

Die russische Opposition, die Sozialdemokraten, die Sozialrevolutionären und auch die konstitutionell-Demokraten werden es nicht unterlassen, dieses Gescheh zu verurteilen und zu verurteilen, um es in ihrem Kampfe gegen das heutige Regime zu benutzen.

Und wer weiß es? Vielleicht wird gerade das Blut des roten Admirals der Schwarzmeer-Flotte den Völkern des Völkernmüllens zum Ueberlaufen bringen.

Und dann wird sich das Volk nicht nur gegen seine Feinde auflehnen, sondern auch gegen alle die, die ihrem Willen keinen Einhalt geboten haben.

Aber Dumonos und Witte ihren Absolutismus mittels des Terzets zu verteidigen suchen, tragen sie nicht zum wenigsten zu einer Erschütterung der Krone selbst bei.

**Ein Wasserprozeß.** Nach dem Russ. Kur. hat die Regierung, trotz der Gärung in der Marine, des Hauptverfahren gegen die bei den November-Unruhen beteiligten Matrosen zu eröffnen. Angeklagt sind 500 Matrosen. Die Verhandlung findet im April statt.

**Der Fall Spiridonow,** jenes Mähdens, das, wie wir ausführlich berichtet haben, bei seiner Beschäftigung grauam mitgehandelt und auf das niedrigste vernemigt worden war, beschließt selbst die russische Öffentlichkeit.

Die Russi erlaubte nach Tamboff, wo die Ungläubliche im Gefängnis-Spital interniert ist, einen Berichtsfahrer, der jetzt in dieser Zeitung das Ergebnis seiner mit großer Schwierigkeit durchgeführten Nachforschungen an Ort und Stelle in drei langen Spalten wiedergibt.

Seine Untersuchung bestätigte alles, was die unglückliche Spiridonow in ihrem Briefe ausgesagt hatte, auf das genaueste.

Nichtselbstwenniger sieht sich die Regierung nicht veranlaßt, irgend welche Schritte in der Angelegenheit zu unternehmen. Die von der gesamten Öffentlichkeit der schismatischen Gräueltaten beschuldigten Beamten verwalten ihre Stellen nach wie vor und üben ihren Terrorismus auf die ganze Tamboffer Bevölkerung aus.

Die Russi erlaubte ihnen Artikel mit folgenden Appell an die Frauen des Landes, dem wir uns aus vollem Herzen anschließen.

"Mögen sich alle Frauen, unsere Freunde im Weissen Europa, zu einem allgemeinen Proteste zusammenfassen, mögen sie sich erheben zum Schutze einer Frau vor Schande und Marierung durch abgöttische Gewalttäter!"

**Städtische Nacht.** Nach der Wlener Volks-Ztg. sind am 20. ds. Mts. aus dem Hospital des Straßenspatiums zu Bobruisk sieben Soldaten, die alle vom Kriegesgerichte für politische Verbrechen zum Tode verurteilt waren, glücklich entkommen.

**Der weiße Schreden in den Ostscheprowinen.** In Kiewal wurden in den letzten Tagen vom Kriegesgericht zwölf Bauern zum Tode verurteilt, neun wegen der Verwüftung von Gütern, die andern wegen Ermordung des Gutsbesizers Baranow. In Kumbalen stellte sich ein Agitator freiwillig; er wurde ebenfalls erschossen und sein Besitz eingezogen. Massenhaft werden Verurteilten verhaftet, in Jacobstadt allein sind 250 politische Verbrecher interniert.

**Zu Odesa** gab der Oberkommandant Baron Kaulbars dem Medekar der Sibirischen Rundschau, Beilejow, die bestimmte Versicherung, daß alle Wagnisse zur Verhütung von Judenmorden anlässlich der Dierfeiertage getroffen seien. Kurz nach dieser Kundgebung wurde Beilejow von der Polizei verhaftet.

### Austritt aus der Landeskirche.

Wer aus der Landeskirche in Preußen austreten will, hat einen hierzu gerichteten Antrag an das Amtsgericht seines Wohnortes zu senden. Entsprechende Antragsformulare sind zu entgeltlich in der hiesigen Volksbuchhandlung und im Arbeitersekretariat zu haben. Der Antrag kann auch zu gerichtlichen Protokoll erklärt werden. Es genügt aber ein Schreiben folgenden Inhalts, das lattet und unterschrieben an das Amtsgericht abzugeben ist: "Ich werde hiermit meinen Austritt aus der Landeskirche und beantrage meinen Austritt aufzunehmen."

Diesen Antrag stellt das Gericht dem Vorstand der Kirchgemeinde abzugeben, zu der der Antragsteller angehört. Der Austritt selbst erfolgt dann durch persönliche Erklärung des Antragstellers vor dem Richter. Ohne eine Ladung abzuwarten — in der Regel erfolgt keine Ladung. — hat der Austrittswillige nicht vor Ablauf von vier Wochen und spätestens innerhalb sechs Wochen nach Eingang seines Antrages (frühestens am 29. Tage, spätestens am 42. Tage) sich persönlich bei Gericht zur Abgabe seiner Austrittserklärung zu melden. Dort wird innerhalb dieser 14 Tage seine Austrittserklärung zu Protokoll genommen.

Der Austrittserklärung erfolgt in Halle im neuen Gerichtszentrum in der Poststraße. Und zwar in Zimmer Nr. 168 (Abteilung 13) für diejenigen, deren Namen mit dem Anfangsbuchstaben A bis G beginnt, Zimmer Nr. 175 (Abteilung 14) für die Anfangsbuchstaben H bis Q und in Zimmer 160 (Abteilung 15) für die Anfangsbuchstaben R bis Z. Die Dienststunden, in denen die Erklärung entgegengenommen wird, sind täglich von 8—3 Uhr.

Man achte darauf, das man ohne besondere Vorladung, auch ohne daß eine Benachrichtigung von der Annahme des Austritts ergehen muß, zwischen dem 29. und 42. Tage nach Eingang des Schreibens bei Gericht zu den Stunden, in denen die für die freiwilligen Gerichtsbarkeit aufzunehmen sind, bei Gericht den Austritt zu Protokoll zu erklären hat.

Der Austrittende kann eine Weisungnahme des Austritts oder auch eine Abschrift des Protokolls verlangen. Die Kosten werden später erhoben. Sie betragen 3 M. für das gesamte Verfahren und etwa 50 Pf. Schreibgebühren.

Der Kirchenvorstand erhält vom Gericht Nachricht von dem erfolgten Austritt.

Welche Rechtswirkungen hat der Austritt aus der Kirche? Keineswegs steht der Austritt irgend welche Nachteile nach sich. Er hat aber die Wirkung, daß man endlich von der Kirche in rechtlicher Hinsicht los ist. Der Austrittende ist nämlich für kirchliche Angelegenheiten, zum Beispiel des auf die Austrittserklärung folgenden Kalenderjahres ab nicht mehr verpflichtet; der im Jahre 1906 Ausgetretene hat also vom 31. Dezember 1907 ab Kirchensteuer nicht mehr zu zahlen. Jedoch muß er zu den Kosten eines außerordentlichen Baues, dessen Notwendigkeit spätestens im Kalenderjahre festgestellt ist, in dem der Austritt erfolgt ist, bis zum Ablauf des zweiten Jahres (im Beispiel also bis zum 31. Dezember 1908) beitragen. Leistungen, die auf besonderen Bedürfnissen beruhen oder auf Grundstücken stehen, z. B. Kalenden, Opferpfennige, Geringelber, sind nach wie vor zu zahlen.

Für ein erfolgt der Austritt? Der Austritt hat nur für den, der ihn erklärt, rechtliche Wirkungen. Er wirkt also weder für die Ehefrau, noch — nach der leider zu weit herrschenden Ansicht — für die Kinder. Diese müssen ihren Austritt ebenfalls in Person erklären, ebenso sie austritten wollen. Kinder sind zur Austrittserklärung im Gebiete des Allgemeinen Landrechtes, der Rheinprovinz in Preußen und in Hannover vom vollendeten 14. Lebensjahre ab, in Frankfurt am Main vom vollendeten 16. Lebensjahre ab, in Bremen vom vollendeten 18. Lebensjahre ab, für die übrigen Gemeinden der Eltern ist nicht erforderlich. Erbt die Ehefrau nicht aus, so hat sie für ihre Person weiter Kirchensteuern zu zahlen, sofern sie persönlich zur Steuer veranlagt ist.

### Veranstaltungsberichte.

**Kupferwägen-Galle.** Eine Leber nur Schwach besuchte Versammlung tagte am 19. März im Englischen Hofe. Dieselbe beschäftigte sich mit den Zuständen in den Werksstätten nach der vorjährigen Lohnbewegung. Der Gaukler Saube hielt das Referat. Er kritisierte in seinem Vortrage unter anderem das Verhalten der Kollegen in der Salzwasserfabrik, nehmlich und ging auf die dortigen Verhältnisse näher ein. In der Diskussion wurde allgemein die Laubbild der Kollegen in der hiesigen Maschinenfabrik getadelt. Folgender Antrag wurde gegen zwei Stimmen angenommen: Die am 19. März im Englischen Hof tagende öffentliche Kupferwägen-Versammlung beschließt, die Ueberarbeitung in den Werksstätten so lange zu verzögern, bis die in der hiesigen Maschinenfabrik gemachten Kollegen wieder in Arbeit sind. — Dieser Beschluß soll allen Kollegen brieflich mitgeteilt werden, damit er auch überall ausgeführt wird. Hierzu ermahnt der Vorsitzende nochmals, in allen Fällen treu und fest zusammenzutreten. (22. 3.)

**Polzarbeiter-Verband, Halle.** Die Section der Drechsler hielt am 17. März ihre Versammlung ab. Als Referent handelte Kollege Schacht das Thema: Eintr und jetzt. Mit Recht fühlte der Referent aus, daß in gegenwärtiger ernster Zeit jeder sich den Organisationen der Arbeiter anschließen müsse, um den bevorstehenden ersten Kämpfen gegenüber gewappnet zu sein. Ein altes Inventarstück, eine Fahne, die vor Jahren der früher bestehenden Drechsler-Gesellschaft angehört, wurde dem Vereinigungsmuseum überliefert. (23. 3.)

**Bauhilfsarbeiter, Halle.** Eine außerordentliche Versammlung fand am 13. März statt. In der ersten erzielte die Siebener-Kommission nachfolgendes Bescheid über die Vorarbeiten betreffend Anstellung eines Lokalbeamten. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, von der Anstellung vorläufig abzugehen. Um dem Vorhaben aber die Arbeit zu erleichtern, wird eine Kommission bestellt, welche Einzelheiten bei Lohnverhältnissen regeln soll. Unter Vorbehalt wurde noch über das Verhalten der Unternehmer Wegener und Büchel gefaßt, weil bei diesen ganz miserabile Löhne gezahlt werden. Betreffs dieser Angelegenheit ist eine Vertition an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung eingereicht worden. (20. 3.) K. J.

**Öffentliche Handelshilfsarbeiter-Versammlung, Halle.** In der Versammlung am 10. März referierte Kollege Roewes über: Welche Bedeutung hat der Handelshilfsarbeiter-Kongress

für dieselben. Er erläuterte in kurzen Zügen die Bedeutung der Berufsvereine und ging dann näher auf den der Hilfsarbeiter ein. In der Diskussion wurden eine ganze Reihe von Mängeln vorgebracht, an denen aber die Kollegen, insofern mangelnde Organisation, selbst mit Schuld tragen. Im Besonderen wurde darauf hingewiesen, daß die Kongressarbeiten am 21. Januar so viel zu viel waren, und daß dieses Begegnen Heidenrath in den Weg zu legen, doch einma ihre Aufmerksamkeit darauf richten möge, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe usw. gehalten werden. So sind z. B. am Freitagabend kein Gedeihen. Heute, Donnerstag, die Wende der Firma Walter, Schellerstraße, besprochen worden. Es hat keine öffentlich bemerkbare Arbeit? Als nach zweifelhafte Gründe endlich ein Schutzmann gefunden worden war, ging bereits aus mit. Über von einer Angelegenheit hat man noch nichts gehört. Bei der Firma Kupstman wurden am selbigen Tage um 11 Uhr die Räume von den Verkaufstrettern verlassen. Auch hier haben wir aufgeführt, daß die Polizei einschreiten sollte. Da dies geschehen, wissen wir nicht. — Als Delegierte zum Handelshilfsarbeiter-Kongress wurden Roewes und Brummetz gewählt. Unter Vorbehalt wurden eine Anzahl streifer Mitglieder zur Ordnung gebracht. Special wurde gemacht, daß nicht nur der Schutzverbot, sondern auch der Schutzverbot, Bahnstufung betriebs Art und Natur der Güter eingehend wird. (20. 3.) W. R.

**Konditorei, Halle.** Am 14. März tagte im Weissen Hof eine öffentliche Versammlung, in welcher Kollege Reiter-Dröbden über: Die Lage in den Konditoreien, Honigkuchen, Schokoladen und Zuckerwaren-Fabriken, und wie verhalten wir die Lage, referierte. Dieser Vortrag wurde dem Referent zu Ehren von den Verkaufstrettern gelesen, sondern es nicht den Klub, dem Referenten entgegenzutreten. Nachdem es noch der Vorliegende einige Erläuterungen zum § 1 unseres Statuts. Aufgenommen wurden zwei Kollegen. — Trotzdem die Arbeiter aller anderen Geschäfte unterer Branchen eingeladen, waren doch nur wenige erschienen. Demnach fehlen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma B. W. Es war immer noch einmündel mangel, daß die Firma nicht gegen den Eintritt in die Organisation habe. An den Arbeitern liegt es nun, das Vermögen nachzuholen. (22. 3.) Str.

**Verband der Fabrikarbeiter, Ammerboor.** In der Versammlung am 17. März referierte Kollege Dietel über Gewerkschaften und Gewerksvereine. Ein Antrag des Kollegen Wagner verlangt, daß der Kollege Sal, welcher mehrmals den Vortrag gemacht hat, aus dem Verein auszuscheiden. Er sprach Eintrug über Sal nicht erwidern. Nach kurzer Diskussion wurde der Antrag angenommen. Unter Vorbehalt wurden noch einige Kleinigkeiten geregelt. (20. 3.) C. Sch.

**Sozialdem. Verein, Schöneburg.** Vor längerer Zeit wurde beschlossen, Vorträge über das Erzieher Programm halten zu lassen. Als Referent wurde der Genosse Schmidt-Keipig genommen. Während die zwei ersten Vorträge in Mitgliederversammlungen gehalten wurden, wurde dann beschlossen, die Vorträge in öffentlichen Versammlungen abhalten zu lassen. Der erste öffentliche Vortrag fand am 16. März statt. Der Referent erzielte sich seiner Aufgabe in einem 1/2ständigen Vortrag in leicht verständlicher Weise. Unter Vorbehalt wurde Genosse Schmidt auf die Zustände bei der Firma Scholz u. Sohn aufmerksam. Nachdem wird noch auf die angenommenen Austrittsformulare aus der Landeskirche hingewiesen. (21. 3.) E. Sch.

**Kupferwägen, Schöneburg.** Die Versammlung am 17. März nahm den Jahresbericht des Statuts entgegen. Ueber die Lage der Kupferwägen berichtet Kollege Wammell. Unter Vorbehalt wurde selbst beauftragt, daß von den jetzt nicht mehr gelperten Firmen kein einziger Kollege erwidern war. Am Schluß macht der Vorsitzende noch den Vorbehalt, die Versammlungen auf einen anderen Tag zu versetzen. (20. 3.) A. K.

**Öffentliche Fabrikarbeiter-Versammlung, Mühlberg.** Die am 14. März abgehaltene Versammlung beschäftigte sich mit der Gründung einer hiesigen Fabrik-, Eisen- und Kupferarbeiter-Vereins. Genosse Schmidt hielt einen kurzen Vortrag über Zweck und Nutzen der Gewerkschaften. Er führte den Anwesenden in kurzen Ausführungen die Notwendigkeit einer Organisation der Fabrik- und Hilfsarbeiter vor Augen. Hierzu erzielte die Gründung einer Zahlreihe, welcher sich sofort 47 Mitglieder anschlossen. Durch lebhaftes Applaudieren der Kollegen wurde es in Zukunft aus dem möglich sein, für die hiesigen Kollegen bessere Arbeitsverhältnisse zu erringen. Denn bei Löhnen, wie sie hier noch an der Tagesordnung sind, 18 Pf. Stundenlohn, kann es dem Arbeiter nicht möglich sein, sich und seine Familie so zu ernähren, wie es einem Menschen zufällt. Darum, Arbeiter von Mühlberg und Umgebung trüet alle dem Kampfe bei, denn nur durch eine starke Organisation ist es möglich, bessere Zustände zu schaffen. (20. 3.)

### Lokalliste für Merseburg-Querfurt.

Merseburg: Restaurant zur Finkenburg.  
Alein-Reha: Restaurant von Keller.  
Weitz: Gasthof.  
Bapitz: Airmanns Restaurant.  
Schöneburg: Deutsches Haus, Bahnhofstraße.  
Müllers Restaurant, Bahnhofstraße.  
Moritz Müllers Restaur., Weisigerstraße.  
Bergschilde, Weisigerstraße.  
Stadt Weitz.  
Gute Quelle.  
Weiße Laube, Halleischestraße.  
Eisenarbeiten.  
Grüner Baum.  
Bürgergarten, Waldrestaurant.  
Veränderungen und Vervollständigungen sind stets sofort zu melden an  
Schöneburg, Auguststraße, 8.

Verantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

**Sunlicht ROMAN Bibliothek**

hat nichts gemein mit jenen auf wackigen gelblichen Hecken stehenden Granzwägen billiger literarischer Fabrikate.

Das Buch, das Sie hier in der Hand halten, ist ein Meisterwerk unserer populären Romanliteratur (Maximilian Bönker, Livia). Die Beschreibungen sind aus jedem Punkt selbst zu entnehmen.

Verlag: Ernst Georg, Otto Richter & Co., Buchhändler der Sunlicht-Bibliothek, Leipzig.

**Bestes Mittel zur Stärkung und Reinigung der Kopfhaut.**

**Arnika-Franzbranntwein mit Gel.**

Fl. 1 Mt., nur allein echt

**Max Rädler,** Brauereifabrikstraße 3.

Genagelte Kinderstiefeln für 1.95 Mark verkauft „Hans Sachs“, Dr. Ulrichstr. 32.

Montag \* Dienstag \* Mittwoch

**4000** Dosen Brech- und Schnitt-Bohnen

Sowelt Vorrat.

**A**rbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Samstag den 1. April 1906, im großen Saale des Bellevue

**Theater-Abend.**

Zur Aufführung gelangt: „Der Panzer“, romantisches Soloballet in 3 Akten von Seiermann. Vorher: „Die stillesse Forderung“, v. Erich Hartleben. Lustspiel in 1 Akt.

**Einlaß 7 Uhr.** Anfang Punkt 8 Uhr.

Ander unter 1000 Jahren werden nicht zugelassen. Gasse durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarte. Karten bei Mitglied Zschops, Dubold Saumstraße 32, Kutschbach, Große Saalstraße 10; Brunner, Lindenstraße 78 und Jähmig, Para 42. 2. Osterfeiertag früh 7 Uhr Auslaß nach Friedrichshagen.

**Ueber Frauen-Krankheiten**

deren Vorhütung und Heilung mit Berücksichtigung der Entwicklungs- und Wechseljahre findet Mittwoch den 28. März abends 8 1/2 Uhr im „Reichshof“, (Eingang Rautenberg)

**Vortrag nur für Damen**

mit obigem Thema statt. Referentin: Frau Luise Albrecht, Schülerin Dr. med. Thure-Brandt, Halle. — Eintritt frei. Gasse willkommen.

**Orts-Arrentkassa der Bäcker, Böttcher, Brauer und verwandten Gewerbe zu Zeitz.**

Donnerstag den 12. April, abends 8 1/2 Uhr in Räumlichkeiten, Schützenstraße

**ordentliche General-Versammlung,**

wogu die Herren Vertreter der Arbeitgeber, sowie die der Arbeitnehmer ergebenst eingeladen werden. Anträge sowie Beschlüsse sind schriftlich bis zum 6. April bei dem Unterscheideten einzureichen.

Hugo Schekirka, Vorsitzender, Bismarckstraße 20.

**Verein für naturgemäße Gesundheitspflege zu Zeitz.**

Dienstag den 27. März in der Steinstraße

**Vortrag des Herrn Kirsten, Weißenfels,** über: Priessnitz, Schroth, Kuhno, Kneipp und ihre Kuren im Vergleich zur jetzigen Naturheilkunde.

Freitag den 30. März: **General-Versammlung.** Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

**Konsum-Verein für Dieskau und Umgeg.**

G. m. b. H.

Aktiva.	Bilanz am 30. September 1905.	Passiva.	
Kassa-Konto	81.88 Mk.	Mitglieder-Ant.-Konto	6 551.27 Mk.
Sparfassen-Konto	19 000.—	Reservefonds-Konto	1 852.—
Waren-Konto	11 885.12	Dispositionsfonds-Konto	1 016.83
Umsatzen-Konto	1 026.59	Kreditoren-Konto	1 486.47
		Gewinn und Verlust (Reingewinn)	21 066.82
	Ca. 51 993.59 Mk.		Ca. 51 993.59 Mk.
Debet.		Gewinn- und Verlust-Konto.	
Unkosten-Konto	6 281.27 Mk.	Waren-Konto	21 658.57 Mk.
Umsatzen-Konto (Ab-schreibung)	114.—	Verseranten Gewinn-Rto.	4 311.—
Reingewinn	21 066.82	Umsatzen-Konto	110.—
	Ca. 27 482.09 Mk.	Disfont-Konto	1 422.22
			Ca. 27 482.09 Mk.

**Mitglieder-Bewegung:**

Behand am 1. Oktober 1904: 321 Mitglieder, Neu eingetreten im Berichtsjahr: 40

Behand am 30. September 1905: 19

Behand am Schlusse des Berichtsjahres: 342 Mitglieder.

Das Geschäftsergebn betrug am Anfang des Berichtsjahres: 6 077.02 Mk. Vermehrte sich im Laufe des Berichtsjahres um: 474.25

Das Geschäftsergebn betrug am Ende des Berichtsjahres: 6 551.27 Mk.

Die Zahlsumme der Mitglieder betrug am Anfang des Jahres: 9 090.— Mk.

Die Zahlsumme der Mitglieder beträgt jetzt: 10 260.—

Vermehrte sich also um: 630.— Mk.

Dieskau, den 15. März 1906.

Der Vorstand: Wih. Fischer, Wih. Gauschild, Louis Bösold, Ed. Petermann.

2 Pfd.-Dose **22** Pf.

**Stangenspargel**

hart

2 Pfd.-Dose **70** Pf.

Junge **Wachsbohnen**

2 Pfd.-Dose **26** Pf.

**10000** Pfund **Zucker**

**17** Pfund

Leipziger Allerlei

2 Pfd.-Dose **45** Pf.

**Aprikosen**

2 Pfd.-Dose **85** Pf.

**Steinpilze**

2 Pfd.-Dose **75** Pf.

**Birnen**

2 Pfd.-Dose **40** Pf.

Frischer Blumenkohl

Kopf **10** Pf.

**Datteln**

Pfd. **22** Pf.

Kieler Sprossen

große Kiste **95** Pf.

**Gemischtes Badobit**

**18** Pfund

**Stadt-Theater Halle a. S.**

Direktion: H. Richards.

Dienstag den 27. März

101. Ab.-Vorh. Beamenarten unglücklich, 3. Viertel.

Vorher: Herr Fritz Berend. **Guten Morgen.**

Herr Fischer!

Operette in 1 Akt nach Bodran, von G. Friedrich.

Wahl von G. Siegmann.

Dienstag:

**Ein gemachter Mann.**

Ballade mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von G. Jacobson.

Musik von G. Michaelis.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch den 28. März

102. Ab.-Vorh. Beamenarten glücklich, 4. Viertel.

**Die neugierigen Frauen.**

Romantische Oper in 3 Akten von Graf Dr. Luigi Sganardi.

Musik von Ermanno Wolf-Ferrari.

**Walhalla.**

Dir.: Otto Herrmann.

Heute, Montag und morgen, Dienstag:

**Zum letzten Male!**

**Die Herren von Maxim**

Ab Mittwoch den 28. März: **Das süsse Mädel.**

Operette in 3 Akten

Der Direktion ist es nach langem Bemühungen gelungen, mit der Direktion des hiesigen Stadttheaters eine Einigung betr der Aufführung obigen Stückes herbeizuführen und gelangt dasselbe nunmehr bestimmt ab Mittwoch zur Aufführung.

**Apollo-Theater.**

Direktion: Gustav Poller.

Gastspiel des Original-Kölnener Volks-Theaters.

Direktion: A. Baum u. H. Prang.

Heute, Montag d. 26. März

Zum letzten Male:

**Strohwitwer**

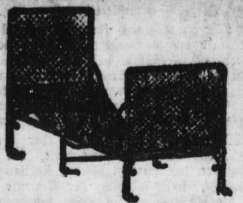
**Tünnes**

auf Abenteuer in der Düsseldorf Ausstellung.

Morgen, Dienstag den 27. März: Premiere von **Der Raubmörder.**

Gr. Voffe mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern von H. Wittkowski.

Quabefat kauft Rudolf Wimmer, Gerberstr. Spitze 2.



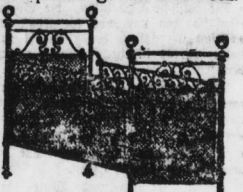
**Bettstellen**

Stück von 4.50 Mk. an.

**Matratzen**

Stück von 2.00 Mk. an.

**1 Gebett** komplett u. gefüllt 12.50 Mk.



**Kinderbettstellen**

weiss lackiert, v. 9.50 M. an.

Hamb. Engros-Lager

**Leopold Nussbaum**

G. m. b. H.

Gr. Ulrichsstr. 60/61.

**Warum** sind Sie so dürr? **1 Mark 30 Pfg.** für ein Pfund Butter zu bezahlen?

Margarine **„Milka“** erlegt feinste **„Butter“** ist natürlich frisch und folter vor Pfund **80 Pfg.** nur außerdem erhält man als Beilage einen eleganten Wirtschaftskaffee gratis.

Seite wieder frisch eingetroffen bei **Gustav Thiele.** Meißnerstr. 25.

**Waschgefäße**

daneben, billig. Zander, Gr. Klausstr. 12. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Kinderwagen**

von **11.75** an.

**Sportwagen**

von **3.00** an.

Hamb. Engros-Lager

**Leopold Nussbaum**

G. m. b. H.

Gr. Ulrichstr. 60/61.

**Todes-Anzeige.**

Samstag verschied nach schwerer Leiden unser lieber Sohn, unser guter Bruder, der Beschäftigte am

Karl Reichers

in noch nicht vollendetem 20. Lebensjahre.

Die trauernden Sinterstiedenen Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

G. m. b. H.

**Schultüten, Ostereier, Osterhasen.**

Alles in größter Auswahl.

**Otto Birke,** Lohndammstraße 69.

**Holzkofer**

für Dienstmädchen u. Schränken empfiehlt

**C. Köhler,** Zeitz.

Hamburger Engros-Lager

**Leopold Nussbaum**

G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61. Halle a. S. Barfüßerstrasse 3/5.





legte: Hall, ausruhen, ich habe einen Gefäßfehler, und lehne mich mit dem Rücken: Ich kann nicht mehr, gegen ein Haus. Der Polzist küßte ein menschliches Näschen, stellte sich teinadnmwö neben 'sein Dpler' und schaute den Herzanken einpaß Bimten an. Dann war die Geburt des rüchlich-dollen Sämanns — wir wahren die Arbeiter, in solchen Situationen bereit zu werden — zu Ende, und er forierte den Stuhlen auf, weiter zu gehen. Der Arrestant lag wieder: 'Hill mit nicht ein, und fordere nunmehr die Polzisten auf, ein e D i z i e h i o n; er, als Arrestant, könne die so l o m g w ar t e n, m e i n e d e r k r a n k t e M a n n. Diese Fremdenmäßig erfüllte der Polzist allerdings nicht, sondern er löst und schleppte den 'Herzanken', der einen Demnachts-anfall nach dem andern bekam, nach der in der Austerstraße befindlichen Wache zu. An einmal wurde der Dmnachts aber wieder lebendig und er schrie laut: Polzist, Polzist, Hiffl! Es kam noch ein Polzist hinzu, und aus der Dm-nacht und Schwäche entwickelte sich nunmehr bei dem Her-zenken eine mächtige Forche. Er leistete heftig Widerstand und verlegte dem Polzisten, der sich solange mit ihm allein umhergepflegt hatte, von unten mit seinem Stod einen Schlag ins Gesicht. Halb geloben, halb getragen wurde der Arrestant bei heftigem Widerstreben schließlich nach der Polzist-wache gebracht. Als Zeuge trat ein Kommilito ein, der ver-mutet, daß der Angelegte nicht ganz normal sei. Der Ange-legte könne viel irrtum!, werde dann leicht ohnmächtig und auch leicht erregbar. In betreffender Nacht müße der Kommittoe sehr erschöpft gewesen sein. Die Polzisten behaupten aber, von der Erschöpfung und auch von starker Trunkenheit nichts wahrgenommen zu haben. Der Angelegte, mit dem sie ihre liebe Not gehabt hätten, habe heftigen Widerstand geleistet. Den 'Gefäßfehler' schiene der Angelegte nur vorgeschützt zu haben. Der Angelegte sei aber sehr heftig und rüchlichvoll behandelt worden. Das könnte, nach dem mildesten Arbeiter würden in solchen Fällen auch beratend behandelt. Wochentag wurde eine Selbstkarte von 100 Mark. Das Urteil lautete auf 60 M., mit dem Sinnfelle, den An-geboten der Polizeibeamten sei Glauben beigelegt worden.

Was ist bei der Steuererleichterung in Bezug zu bringen? Mit Rücksicht auf wiederholte Fragen über das, was bei der Steuererleichterung abzugänglich sei, bringen wir nachstehend die gezielten Vorschriften. Erinnere, als Steuerpflichtiges Einkommen des einzelnen Steuerpflichtigen gelten desgleichen die Einkünfte in Geld und Geldwert einschließlich des Mietswertes der Wohnung im eigenen Hause oder der ihm zuzurechnenden freien Wohnung sowie des Wertes der im Haushalt verworbenen Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft und des eigenen Gewerbetriebs. Abzugsfähig sind: 1. Die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verordneten Ausgaben; 2. solche indirekten Ausgaben jeder Art, welche zu den Gehaltsunterkosten zu rechnen sind; 3. die regelmäßig jährlichen Aufwendungen für Unterhaltung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräten usw.; 4. die vom Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten; 5. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwilliger Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altenteile; 6. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person geleistet oder vertraglich zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungen, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen; 7. Versicherungsprämien, welche für Versicherungs des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 M. jährlich nicht übersteigen. Ferner: von dem steuerpflichtigen Einkommen eines Haushaltsvorstandes, dessen steuerpflichtiges Einkommen 9000 M. nicht übersteigt, ist für jedes Familienmitglied unter 14 Jahren der Betrag von 50 M. in Abzug zu bringen; für mindestens drei Familienmitglieder, die 14 Jahre voran, so findet auf jeden Fall eine Ermäßigung um eine Stufe statt. Die Beitragsfähigkeit wesentlich betragtragende wirtschaftliche Verluste (ausgenommen die Ver-lust- durch Unfall, Erziehung, Erkrankung, besondere Unglücksfälle) können auf Antrag berücksichtigt werden. Es ist in solchen Fällen ratsam, einen besonderen Antrag zu stellen.

Die Hygiene des Auges. Unter der Firma stellt häufig in der Veranlassung der Selbstentzündungsbrenner Herr Bräun-lich, wie ein Vortrag, den wir in seinen hausschärfsten Teilen in folgenden wiederholen: Der Redner behauptet in eigenen die Gefahren, die das Auge des Menschen im Laufe eines Lebens bezeugen. Um einzelnen vertritt er sich über die häufig auftretende Blenorrho, eitrige Augenentzündung bei Kindern, die jetzt durch die Wirkung an die Gekommen auf ein Minimum herabgedrückt sei, kam sodann auf die egyptische Augentzündung, deren Ursache, Verbreitung und Bekämpfung. Um wichtigsten für die Erhaltung der Augen ist die Art des Schutzes. Der Vortragende bezeichnete es geradezu für unheilvoll, daß die Kinder in der Schule zu zwei Alphabete lesen und schreiben müssen, wofür ein Grund nicht einzufinden sei. Er fordert mit Nachdruck die Be-seitigung der sogenannten geistigen (heutigen) Schrift sowie die Anwendung der Schrift auf eine Stelle der Schrift, worauf bedeutende Schwierigkeiten zur Erhaltung der Augen in Wort und Schrift längst hingewiesen haben. Heute, die Sicht- und Nimmereinstellung eine Annahme der Kurzsichtigkeit festgestellt sei, so müsse mit Energie eine weitere Abklärung angelegt werden. Die Gefahr, die für Schulbau ten angelegt seien, seien daher nicht zu vernachlässigen. Aber nicht die Schule allein, konnte die Kurzsichtigkeit beseitigen, da müsse auch das Elternhaus mitwirken und verhindern, daß die Kinder nur unter besten Verhältnissen zur Erzielung ihrer Arbeiten an-gelassen werden. Natürlich sei es nicht, daß die Kurzsichtig-keit 'ein Zeichen hoher Kultur' bezeichnet worden sei.

Unschätzlich, Vorseit und Vorzeit der Vor- und Vorzeit durch Kalkulation in verdorfter Sprache, das Antifaken von Wüben, das Kopieren von Zündbüchsen viel Unheil an den Augen her- vor. Ebenso ungeschicktes Stantieren mit Messer, Schere, Sa- bel, dem mit Energie entgegenzutreten sei.

Schließlich die Augenhygiene in den Gewerbebetrie-ben stellt der Referent fest, daß die Verletzung der Augen durch pulverförmige Substanzen (Stäube), scharf wirkende Drogen (Zugkräftigkeiten), durch gute Ventilation gemindert werden könne. Augenverletzungen der Steinbohrer, Stein- schärfer, Mäler, Eisenbohrer, elektrische Arbeiter werden durch Schutzbrillen verhindert. Bei Glasbläsern wird häufig der Star bei Bergleuten, die von oben nach unten in liegenden Stellung zu schlagenden Gestein, das sogenannte Berg-mannsauge beobachtet.

Es sind auch Verletzungen vorzuziehen, so sollte man un- verzüglich dem Rat eines sachverständigen Augenarztes in Anspruch nehmen.

Da der Augapfel gefäßlich eingestrichelt sei und in seiner Nachbarschaft Nase, Mund und Stirnhöhle hat, so wird ein Teil von Augenentzündungen auf diese Nachbarschaft zurück- geföhrt; ebenso auf Zucker- und Nierenkrankheiten. Schnaps und Tabak liefern ein weiteres Kontingent von Augenkrank- heiten; die Genußmittel müßten, weil sie auch Nervenstoffe enthalten, auf die schädliche Wirkung haben. Milder als der Schnaps wirkt der Tabak, und hält der Arbeiter eine Mittelnahrung aus, während die Ligarette trocken zu Ennen ist das Tabakrauchen.

Die Reparatur des Auges sei von einer Platte zu vergleichen, die täglich 100 000mal von Wüben frisiert und daher außer- ordentlich Schonung im waschen und Rubenzustande bedürfe. Die verminderte Sehstärke der Augen sei durch eine Brille auszugleichen, deren Bestimmung ausschließlich dem Augen- arzt und nicht dem Später Selbstbestimmten zu überlassen sei; man dürfe sonst die Ursache mangelnder Sehstärke feststellen. Der unglückliche Versuch, die Wüben durch den Optiker bestimmen zu lassen, müße durch die Krankenfälle bestraft werden. Der Vortragende kam sodann auf die Linien, die Beschaffenheit der Brillen und zum Schluß auf eine Statistik über die Blind- heit zu sprechen, wobei er feststellte, daß durch gezielte Maß- nahmen einem erheblichen Teile der Blinden das Augenlicht erhalten bleiben könnte, was vom nationalökonomischen Stand- punkte von wesentlicher Bedeutung ist.

Das Besetzte wurde mit dem Krankenloste in die Stuhlische Klink geschick.

- \* Dekoriert. Vermutlich wegen ihrer Verdienste oder staats- treuer Gefinnung haben laut amtlicher Publikation das „All- gemeine Ehrenzeichen“ erhalten der Bergmeister Emil Schmeißer und der former Walter Förster, beide in Halle.
- \* Gymnastische Gesellschaft. Im Verein für Naturheil- kunde findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Reichshof, Eingang Kaulenberg, ein Vortrag zur für Damen. Thema: Krankenheiler, ihre Wirkung und Bedeutung. Vor- tragende ist Frau Julie Albrecht-Galle. Der Eintritt ist für Mitglieder und Gäste frei.
- \* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Zum Benefiz für unseren Komiker Herrn Fritz Berend geht Dienstag die Besse Ein gemachter Mann von Benno Jacobsen in Szene. Während des im 4. Akte der Besse findenden Mittelstü- cken kommt das Balletts eine große Entree; Gongsch- nitten und Gongschritte bringen die Mitglieder der Oper: Frau- lein Stoll, Herr Becker, Herr Muth und Herr Brühl, am Hügel Herr Gohlisch. Der Besse voraus geht die Operette Guten Morgen Herr Fischer von Johann. Musik von Ziegmann. Am Mittwoch wird die neue Oper Die neugierigen Frauen gegen erlöste Halle aufgeführt. — In dem hiesigen An- gen ärztlichen Verein ist am Donnerstag, den 27. d. Mts., ein Vortrag über die neu angelegte Konstantin Herr Werner Steindt vom Stadttheater in Sletzin. — Die für Freitag angelegte Trüm- mer-Aufführung muß abermals verlegt werden, da die für das Werk notwendige Verfertigung für das Orchester für diesen Tag abgelegt hat.
- \* Aus dem Bureau des Malhalla-Theaters. Das Raudenle die Herren von Mittwoch, den 28. März, kommt die Operette Das süße Mädchen zur Aufführung. Der Direktor ist es gelungen, die zwischen ihr und der Direktion des hiesigen Stadt-Theaters herr. obigen Stückes bestehenden Differenzen beigelegt und gelangt daselbst nunmehr bestimmt am Mit- woch zur Aufführung.

Aus den Vereinen des Verwaltungs-Erziehung der Lehrer. In der am Mittwoch stattgefundenen Schulver- sammlung, in der der Antrag der Lehrer auf Gehalts- Erhöhung beraten wurde, ist das Grundgehalt auf 200 M. und die Alterszulage auf 150 M. erhöht worden; bis her waren 1080 M. Grundgehalt und 120 M. Alterszulage. Die Ver- sammlung war von Arbeitern sehr gut besucht.

**Ins den Nachbarschaften.**

**Beit. Der Sozialdemokratische Verein hält heute, Dienstag, seine Verammlung ab.** Wir hoffen, daß alle Genossen sich mit der Verammlung finden können. Frauen und Götter haben, wie immer, Zutritt.

**Waisenhof, 26. März.** Herr Superintendent Dr. Lorenz sendet dem Volksblatt unter dem 24. März folgende Berichtigung:

Der in der heutigen Nummer des Volksblatt enthaltene Be- richt über die Verammlung in Weissenfels betr. Waisenanstrich enthält die Bemerkung, daß ich auf manchen Einnahme der Waisenhof nicht als ein Amtmann bezeichnen möchte. Da ich mich jedoch der Waisenhof wiederholt folgen lassen, enthält die angelegene Behauptung eine tatsächliche Unrichtig- keit, um deren Berichtigung ich höflich erlaube.

Wir unterlassen es unseren Freunden, hierzu ihrerseits im Volksblatt oder in der nächsten Verammlung Stellung zu nehmen.

**Haunburg, 24. März.** Ein „Freimaurer“ zur Auf- führung von Reparaturen waren beim Stadtkommissar und haben mit großer Zufriedenheit im Hause des benannten Mittel- standesaffen und Anhaber zweier Verträge einfindend keines- wegs berriedete, denn er sagte wehmütig, daß man dabei ja Waisenhöfchen bekommen könne. Da nun Waisenhöfchen keine angenehme Erweckung sind, so wohnt Weiser B. wohl, um seinen Verhältnissen einen Sad Rement herbeizuföhren, um damit, nachdem die Maurer am Abend nach Hause gegangen waren, seine Sicht als praktischer Mann und mit Hilfe seiner Ver- träge in den Regeln des gefunden Menschenverstandes bis nach Mitternacht darüber zu berätigen, daß er einen Beton-Höhlenbau sein, befindet in einem wie das Waisenhöfchen aus dem Grundfeste. Daß die Behebung am Morgen nach der nächsten Zeit wieder stattfinden müßten, verheißt sich am Wande. Jedoch auch für die Maurer ist die Beschäftigung bei B. nicht nutzlos gewesen, denn er hat ihnen mitgeteilt, daß ein „Meier“ täglich 30 q Bus liefern muß. Da die „Meier“ aber nur 11 qm von der Felder geteilt haben, haben sie bestehen mit den Worten „Wenn geteilt: kein Waisenhöfchen“.

**Reichsdorf, 24. März.** (Ein Ver.) Zum Raappfahst- aiteilen wurde der Obersekretär P. U. M. 21 gegen 6 Stimmen, zum Stellvertreter der Maschinenwärter Julius J. R. mit 27 Stimmen gewählt.

**Wrasen bei Spandorf, 26. März.** (Ein Ver.) Die Volks- zählung am 1. Dezember d. J., die nach einem im Volksblatt erschienenen Bericht nicht ordnungsgemäß vollzogen sein sollte, wird von dem Gemeindevorsteher noch vollständig und richtig vor- genommen haben. Wo er nicht selbst hinf gekommen sei, habe er die Steuer-Einkaufslisten vom November benutzt. — Wir unterlassen die Beurteilung, ob das eingeleagene Ver- fahren einer ordnungsgemäßen Zählung entspricht, unter Ver- stehen.

**Helba, 19. März.** (Ein Ver.) Zur Warnung für Ver- ammlungsgelster. Zu einer für Donnerstag abend geplanten Waisenanstrich hatte der Vorliegende Freitag früh die Anmeldung eingeleitet. Ein Ausschreiber ver- sprach, daß die Beschickung wegen der Abwesenheit eines Vorrechten nicht gleich unterrichtet werden konnte, würde die Be- schickung zugewandt werden. Dies geschah aber nicht. Trotz mehrmaliger Aufforderung wurde die Beschickung nicht aus- geföhrt. Der Vorstand ließ die Verammlung darum aus- schieben. Am Sonntag morgen ist die nun überflüssig geordnete Beschickung dem Vorliegenden zugewandt wurde, verweigerte dieser die Annahme, erhielt sie aber durch einen zweiten Voten mit dem Bemerkung zurück, daß die Beschickung, da die Verammlung angemeldet war, auch angenommen werden müßte. Der Ausschreiber erriet auger, bei dieser Gelegenheit, wenn die Waisenanstrich nicht angenommen worden wären, hätte er den Genannten holen müssen. Ob Erriren wohl zu einem solchen Vorgehen beherrschlichen Auftrag gehört hat? — Im übrigen mag der Vorstand allen Veram- lungsteilnehmern zur Warnung dienen. Nach S. 2 des Vereins- gesetzes ist die Beschickung sofort auszuführen. Die Berichte darüber sind nicht zu erziehen, daß die Unkosten, die durch eine solchermaßen bereitete Verammlung entstanden sind von dem zu tragen sind, der daran schuld hat.

**Schilba, 24. März.** (Ein V.) Unfall im Steinbruch. Heute vormittag gegen 11 Uhr ist der Steinarbeiter Max Bräunel von hier in dem Steinbruch zu Widdisch bei Waidshausen stark zerschlagen worden, wobei er sich das linke Bein durch einen Steinbrock ansetzen ließ und noch verschiedene Ver- letzungen am Körper erlitten hat.

**Gründungszeitung.**

**Stadtvorordneten-Verammlung in Müßberg.** In der Sitzung am 15. März wurde der Räumereilassen-Stat für 1908

**Ein Patentverfahren** hat am 19. März a. e. vor dem Reichsgericht seinen Wüchsl gefunden. Die Firma A. E. Mohr, Altengrünwald, klagt gegen die Firma Van den Berg auf Verurteilung des benannten Vitello-Paten des Nr. 97 057. Das Streiteraugen, welches das kaiserliche Reichsgericht mehrere Jahre lang beschäftigt war, hat das Reichsgericht zugunsten der Firma A. E. Mohr, Altengrün- wald, entschieden und das Patent Nr. 97 057 vernichtet. Die Kosten des Verfahrens hat die Firma Van den Berg zu tragen. Das Verfahren, der Margarite Eigel gegenwärtig, herrscht in zwei Instanzen anhängig und einer kaiserlichen Patentfrist erhalten wurde. Aufgehoben wurde das Reichs- gericht über den Verurteilung sowie einer Vorverurteilung ge- führt. Die Margarite Eigel aus Gießen können nunmehr sämtlich ihren Fabrikan Eigel ausgeben.

**Ueber den Gesundheitszustand in der Maschinenbau- Aktien-Gesellschaft A. Wernicke** wurde in der kürzlich abgehaltenen Verammlung die Mitteilung gemacht, daß im ganzen Jahre gut zu tun gewesen sei und für etwa 900 000 M. Auf- trag verliere.

**Auch ein Zeichen sinkender wirtschaftlicher Konjunktur.** Die Zahl der Verleidigungen hat in Deutschland im Jahre 1904 eine abermalige erhebliche Zunahme erfahren. Sie belief sich auf 10 982 gegen 9632 im Jahre 1903 und 6074 im Jahre 1902. So daß im Jahre 1904 eine Erhöhung um 900 oder 9,6 Prozent festzustellen sei.

**Verkehrsministerium.** Auf dem Kaiser-Bahnhofs fürzte am Sonntag mittag gegen 12 Uhr ein Maschinenführer von der Lokomotive und zog sich antkündigen seinen Verletzungen zu.





Letzte Nachrichten.

Zur Bergarbeiter-Bewegung. Bochum, 26. März. Sozialistische Bergarbeiter-Versammlungen...

Zeit, 26. März. (Privat-Telegramm.) Der Streit in beiden Bergbaubezirken Zeit-Weichenfeld und Menfelwitz ist fast allgemein.

St. Etienne, 26. März. Der Kongress der Grubenarbeiter nahm Kenntnis von der ablehnenden Haltung der Gruben-Gesellschaften hinsichtlich der Lohnaufbesserungen.

Newport, 26. März. Die Ausschüsse auf Vermedung eines Bergarbeiterstreiks sind glücklich. Die Birsburger Kohlenkompanie bewilligte vollständig eine Lohnaufbesserung.

Dulau, 26. März. Das Votum von Ablehnung ist gestern in der Grubenverwaltung geteilt. Sechs Mann der Besatzung erkrankten.

Dunlop, 26. März. Gestern wurde hier früh 6 Uhr 10 Minuten ein starkes Erdbeben gespürt, die Stöße hatten eine Dauer von fünf Minuten.

Revolution in Russland. Petersburg, 26. März. Im Reichsministerium nehmen die Verhältnisse und Forderungen bei den gebildeten Klassen an ungewöhnlichen Umfang an.

Moskau, 26. März. Ein Haufe Arbeiter veranstaltete gestern einen Protest gegen die Einrichtung des Kantons Schmidt als Demonstration, indem sie mit roten Fahnen und unter Fohlung der Marschälle durch die Straßen zogen.

Moskau, 26. März. In den Geschäftsräumen der Kreditbank hat man 2 Personen verhaftet, die zu dem Räuber ähnlich sind. Die mit Uebernahme der Bank betrauten Schuldeute sollen angeklagt, die unmittelbaren Vorsetzenden im Disziplinarewege ergriffen zu werden.

Chies, 26. März. Gestern fand die erste Versammlung der nach dem neuen Gesetz begründeten, konstitutionellen, demokratischen Partei statt. Viele Vorträge wurden verboten, Besprechungen nicht gestattet.

Briefkasten der Redaktion. Neuburg. Selbstverständlich liegt das Artillerie-Regiment nicht in Neuburg. Die fragliche Post ist nicht verbindlich durch geraten.

Werbegabe. Die Einstellung des Hauptkassier-Verfahrens ist vom Amtsgericht Bauhaardt verfügt worden.

Ständesamtliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2). 24. März. Angebotene: Schmidt Stone und Rosa Wäsche (Anhalterstraße 11) und Maxstraße 3. Eisenreder Pöcher und Emma Hüter (Wilmbergstraße 94 und Bönnern a. S.).

Geborene: Kaufmann und Wirtin von Wollart und Armand v. Krosch (Wollartstraße 28 und Wollartstraße 48). Arbeiter Klau und Juliane (Wollartstraße 28). Schmidt (Schwarzwald) und Verta Florie (Galle a. S. und Bönnern). Kaufmann Wäsche und Marie Gausbold (Galle a. S. und Wollart). Grubenmeister Krannich und Luise Wittmann (Wollart). Arbeiter Krüger und Marie Bussmann (Galle a. S. und Wollart). Arbeiter Heubert. Dr. Fritz Selzer und Margarete (Wollart). Arbeiter Heubert und Galle a. S. Kaufmann Helm und Dorothea (Wollart). Arbeiter Heubert und Galle a. S. Kaufmann Helm und Dorothea (Wollart).

Geborene: Arbeiter Heubert und Galle a. S. Kaufmann Helm und Dorothea (Wollart). Arbeiter Heubert und Galle a. S. Kaufmann Helm und Dorothea (Wollart). Arbeiter Heubert und Galle a. S. Kaufmann Helm und Dorothea (Wollart).

Verantwortlicher Redakteur: Ab. Thiele in Halle.

Im Sinne der vorhergehenden Ausführungen ist der Zentralverband zu unterstützen. Die Adresse des Herausgebers ist: Martin Böhmer, Dresden-A., Ritterbergstraße 2, 3 (Postfach). Der hiesige Redaktionssekretär ist Joh. Casow, Halle, Landbergstraße 13, II.

Kongresse und Versammlungen. Im ersten Halbjahre dieses Jahres finden nach folgende Verhandlungen und Kongresse der freien Gewerkschaften statt: Brauer am 12. Juni in Köln a. Rh.; Konditoren am 8. Juni in Hamburg; Gastwirtschafts-Gewerkschaft am 24. April in Köln a. Rh.; Gemeindegewerkschaft (mit vorangehenden Kongressen der Kranen-Flieger- und Gasarbeiter) am 28. Mai in Mainz; Wäcker am 15. April in Mannheim; Allgemeiner Handwerkskongress in Berlin am 15. April; Holzarbeiter am 20. April in Köln a. Rh.; Arbeiter am 18. April in Weigenfeld a. S.; Sattler am 14. April in Dresden; Allgemeiner Arbeiterkongress für Schiffahrt und Schiffbau am 10. März in Berlin; Schmiede am 13. Mai in Berlin; Schuhmacher am 11. Juni in Nürnberg; Seinarbeiter am 2. April in Nürnberg; Stulleute am 16. April in Leipzig; Leptarbeiter am 15. April in Wühlhauken i. Th.; Vergolder am 16. April in Leipzig; Wäpferarbeiter am 16. April in Berlin.

Ausland.

Frankreich. Die Grubenbetriebe von Lens haben den Abgeordneten Bally informieren lassen, daß sie weitere Zugeständnisse nicht machen könnten und daher weitere Unterredungen zwischen den Delegierten der Grubenbetriebe und den Arbeitern abzuschließen seien.

Aus dem Reich.

Berlin. Bauunglück. Auf einem Neubau in Tempelhof sollte der Sperrstein in Ordnung gebracht werden. Ein Arbeiter fiel von einem Gerüst ab und wurde schwer verletzt.

Vermischtes.

Der Brand in Courrières erloschen. Der Bergarbeiter-Verband teilte der Gesellschafts-Direktion mit, daß der Brand in den Gruben von Courrières fast erloschen sei. Russische Politiken als Falschmünzer. In dem preussischen Grenzort Wankowitz wurde eine Frau bei der Ausgabe von falschem Gelde verhaftet.

Eingekerkert Turm. In dem Seebad Atlantik-St. (Nord-Amerika) fügte der Turm eines Hotels ein Schicksal. Schneeüberflutungen. Im nördlichen und mittleren Spanien sind mögliche Schneefälle niedergegangen.

Im letzten Vorlesung im Schloßpark-Haus am Sonntagabend fand die 16. Versammlung des Vereins der Arbeiter in Halle statt.

Die Darstellung der Hauptpartien lag in bewährten Händen. So wurde die Lade Wachsberg vorgütlich vertreten durch unser leider sehr wenig befristetes Fräulein Carolina.

Stadt-Theater.

Die Besprechung der gestrigen Aufführung der musikalischen Komödie Die neuzeitlichen Frauen von Hermann Wolf-Ferrari war aus Rücksichtungen leider auf morgen verschoben worden.

Literatur.

Von der Deutscher Gesellschaft, Sozialistische Wochenschrift, ist neben das 12. Heft des 2. Bandes erschienen, das folgenden Inhalt hat: Glosse: Courrières. - Am Rode Eugen Richters. - Reinhold Brand. - Die Nationalökonomen. - Allerhand Geredigt. - Elyan B. Antonsen. - Das brandenburgische Provinzial-Kollektorium als Senior. - Das konstitutionelle Parlament. - Die Deutscher Gesellschaft. - Die Internationale und der Dritte. - Otto Durr. - Das Zentrum und nicht Regierungspartei war. - Philipp Scheidemann. - Ein Vorkäuf. - Leo Berg. - Berliner Theater. - Gerace Drand. - Das Pint des Naturere.

ausgenommen. Er schließt in Gumbinnen und Angermünde am 27. März in der Ausschuss, wenn die Mitglieder der Ausschüsse nach 14tägiger Dauer durch Einigung vor dem Einigungsamt beendet. Die Direktion verzichtet auf die geforderte Erklärung, Schadenersatz in jeder Höhe vom Lohne abzuziehen zu können und stellt alle Arbeiter an die alten Pläne. Die Arbeit wurde heute aufgenommen. Beteiligt waren am Samstag 850 Personen.

Parteinachrichten.

Genosse E. Wernerhoff-Wien sprach Sonntag in Leipzig, Plagwitz in einer großen Volksversammlung über den Wahlkreis in Thüringen.

Die Uebernahme ihres Organs, der Schwabinger Volkszeitung in Parteiverlag beabsichtigen die Augsburgener Genossen. Drei Genossen sollen beauftragt werden, eine offene Handelsgesellschaft zu bilden, die das Verlagsgeschäft zu übernehmen hätte.

Gewerkschaftliches.

Der Metallarbeiterverband der Fabrikantenfabrik in Offenach ist nach 14tägiger Dauer durch Einigung vor dem Einigungsamt beendet. Die Direktion verzichtet auf die geforderte Erklärung, Schadenersatz in jeder Höhe vom Lohne abzuziehen zu können und stellt alle Arbeiter an die alten Pläne. Die Arbeit wurde heute aufgenommen. Beteiligt waren am Samstag 850 Personen.

Die Arbeiter sind die schlechtesten Arbeitgeber.

Unter dieser Epigramme geht ein Artikel durch die gewerkschaftliche Presse, der Bezug nimmt auf eine Generalversammlung der Berliner Holzarbeiter, in der man sich um die Gehälter der Angestellten streit und das Bestreben zeigte, die Gehälter möglichst herunterzudrücken.

Proletariat sollten die Anstellungsverhältnisse ihrer Vertrauensleute vom Standpunkt der Arbeiter aus regeln, nicht von dem der Unternehmer.

Der Arbeiter sollten die Anstellungsverhältnisse ihrer Vertrauensleute vom Standpunkt der Arbeiter aus regeln, nicht von dem der Unternehmer. Der aufgeführte Proletariat erfragt die nach der Verbelegung seiner Klassenlage und wird auch die Grundlage für die Bestimmung des Gehältes des schlechtesten Arbeiters annehmen; dies zu tun ist eine Ehrenpflicht des ausbeutenden Unternehmers.

Der Zentralverband der Handlungsgewerkschaften und Gewerkschaften Deutschlands.

Der Zentralverband der Handlungsgewerkschaften und Gewerkschaften Deutschlands, Sitz Hamburg, hat das erfreuliche Resultat zu verzeichnen, daß sich seine Mitgliederzahl seit der letzten General-Versammlung, die 1904 in Magdeburg stattfand, verdoppelt hat. Dieser Zuwachs kommt zu einem erheblichen Teile aus den sachlich-hinreichenden Gründen. Das hat den Verband veranlaßt, am 15. März 1906 in Dresden eine Bau-Gewerkschaftsstelle für noch intensiver und planmäßiger betreiben werden kann. Der Zentralverband ist die einzige Handlungsgewerkschaft-Organisation, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht und die Mitglieder zu Klassenkämpfen erzieht.

Die Besprechung der gestrigen Aufführung der musikalischen Komödie Die neuzeitlichen Frauen von Hermann Wolf-Ferrari war aus Rücksichtungen leider auf morgen verschoben worden.

Literatur.

Von der Deutscher Gesellschaft, Sozialistische Wochenschrift, ist neben das 12. Heft des 2. Bandes erschienen, das folgenden Inhalt hat: Glosse: Courrières. - Am Rode Eugen Richters. - Reinhold Brand. - Die Nationalökonomen. - Allerhand Geredigt. - Elyan B. Antonsen. - Das brandenburgische Provinzial-Kollektorium als Senior. - Das konstitutionelle Parlament. - Die Deutscher Gesellschaft. - Die Internationale und der Dritte. - Otto Durr. - Das Zentrum und nicht Regierungspartei war. - Philipp Scheidemann. - Ein Vorkäuf. - Leo Berg. - Berliner Theater. - Gerace Drand. - Das Pint des Naturere.

Die Besprechung der gestrigen Aufführung der musikalischen Komödie Die neuzeitlichen Frauen von Hermann Wolf-Ferrari war aus Rücksichtungen leider auf morgen verschoben worden.

Literatur.

Von der Deutscher Gesellschaft, Sozialistische Wochenschrift, ist neben das 12. Heft des 2. Bandes erschienen, das folgenden Inhalt hat: Glosse: Courrières. - Am Rode Eugen Richters. - Reinhold Brand. - Die Nationalökonomen. - Allerhand Geredigt. - Elyan B. Antonsen. - Das brandenburgische Provinzial-Kollektorium als Senior. - Das konstitutionelle Parlament. - Die Deutscher Gesellschaft. - Die Internationale und der Dritte. - Otto Durr. - Das Zentrum und nicht Regierungspartei war. - Philipp Scheidemann. - Ein Vorkäuf. - Leo Berg. - Berliner Theater. - Gerace Drand. - Das Pint des Naturere.

Die Besprechung der gestrigen Aufführung der musikalischen Komödie Die neuzeitlichen Frauen von Hermann Wolf-Ferrari war aus Rücksichtungen leider auf morgen verschoben worden.

Literatur.

Von der Deutscher Gesellschaft, Sozialistische Wochenschrift, ist neben das 12. Heft des 2. Bandes erschienen, das folgenden Inhalt hat: Glosse: Courrières. - Am Rode Eugen Richters. - Reinhold Brand. - Die Nationalökonomen. - Allerhand Geredigt. - Elyan B. Antonsen. - Das brandenburgische Provinzial-Kollektorium als Senior. - Das konstitutionelle Parlament. - Die Deutscher Gesellschaft. - Die Internationale und der Dritte. - Otto Durr. - Das Zentrum und nicht Regierungspartei war. - Philipp Scheidemann. - Ein Vorkäuf. - Leo Berg. - Berliner Theater. - Gerace Drand. - Das Pint des Naturere.

Die Besprechung der gestrigen Aufführung der musikalischen Komödie Die neuzeitlichen Frauen von Hermann Wolf-Ferrari war aus Rücksichtungen leider auf morgen verschoben worden.

Literatur.

Von der Deutscher Gesellschaft, Sozialistische Wochenschrift, ist neben das 12. Heft des 2. Bandes erschienen, das folgenden Inhalt hat: Glosse: Courrières. - Am Rode Eugen Richters. - Reinhold Brand. - Die Nationalökonomen. - Allerhand Geredigt. - Elyan B. Antonsen. - Das brandenburgische Provinzial-Kollektorium als Senior. - Das konstitutionelle Parlament. - Die Deutscher Gesellschaft. - Die Internationale und der Dritte. - Otto Durr. - Das Zentrum und nicht Regierungspartei war. - Philipp Scheidemann. - Ein Vorkäuf. - Leo Berg. - Berliner Theater. - Gerace Drand. - Das Pint des Naturere.

Advertisement for 'Schlachtfest' (meat festival) and 'Kameelhaar-Strickwolle' (camel hair wool). Includes text about 'Hornigs Kratzen-Garmenten' and 'Kloster-Strickwolle'.

Advertisement for 'Akademisches Lehr-Stiel' (academic teaching staff) and 'Triumph-Methode' (Triumph method). Includes text about 'Frau Berta Links' and 'Dresden'.



# M. Bär's grosse Umzugs-Verkäufe

beginnen heute.

## In allen Abteilungen Extra-Preise.

### Holzwaren u. Haus- u. Küchengeräte.

Z u m m z u g.

Besuchen Sie uns, denn wir bieten Ihnen Vorteile.

Z u m m z u g.

Gardinenstangen	60 55 42	25	50
Zuggardinen-Vorrichtungen	55 42	28	50
Rosetten mit Stift	15 6	4	50
Portierenstangen komplett		2	50
Portierenketten	Paar 35 22	18	50
Kleiderleisten	6 4 8	5	50
Handtuchhalter mit Vaseel	60 35	22	50

Palmenständer mit Palme und Majolika-Blumentopf	98	50
Palmenständer aus Holz	1.25	88
Salontische	3.45 2.25	1.00
Salonsäulen	4.50 2.85 2.45	1.45
Wandbilder enorme Ausw., 3.-	2.45 1.25 65	45
Wandspiegel von 18.50 bis 1.05	1.25 95 45	22
Vogelkäfige aus Holz und Draht	2.85 1.65 1.25	48

**Rabattmarken auf alle Waren**

**Für je 20 Pfg. Einkauf 1 Rabattmarke.**

Reibemaschinen grob u. fein mahlend	1.45	95	50
Küchenwagen	2.85 1.85	1.45	50
Fleischhackmaschinen	3.25	2.45	50
Spirituskocher	85 28	24	50
Nickelplatten	2.65 2.45	1.05	50
Glühstoffplatten	2.85	2.50	50

Britannia-Esslöffel	14 10	9	50
Britannia-Kaffeelöffel	8	4	50
Britannia-Essgabeln	14 10	8	50
Brotbüchsen	2.15 1.75	1.45	50
Tafelbestecke schwarz	75 45 38	25	50
Tafelbestecke ff. vernickelt	45	35	50
Wringmaschinen la. Qualität	13 <sup>25</sup> 11 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	50

**Eiserne Bettstellen** weit unter Preis.

Alpacca-Bestecke, Löffel etc.  
Ia. Fabrikat, „Krupp-Berndorf“,  
enorm billig.

# M. Bär.

Wachstuch-Wandschoner 18 Pfg.  
Marktaschen 68 45 25 Pfg.  
Wachstuch-Reste von 20 Pfg.  
Wachstuch-Spitze Meter 6 Pfg.

**Kinderwagen, Sportwagen u. Leiterwagen**  
nur beste Fabrikate, in allen Preislagen, kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem größten Spezial-Geschäft dieser Branche, bei  
**Theodor Lühr, Halle a. S., Leipzigerstraße 94,**  
neben H. Schneider.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Löst's Hof.**  
Dienstag den 27. März  
**Schlachtfest,**  
wogu ergebenst einladet  
**Max Schramm.**

**Schuhmacher.**  
Der Arbeits-Nachweis befindet sich im Gasthof zu den drei Königen, Kl. Klausstraße 7, und ist geöffnet Wochentags von 8-9 Uhr abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr vormittags.  
**Die Kommission.**

**Ernst Karras jr.**  
empfehl. billigst: Neuhelben in  
**Spazierstöcke, Tabakpfeifen, Zigarrenspitzen.**

Nur noch 14 Tage send. all. Wei. d. Stg. 7 ff. Sort. Ia. frischeste Ware für auf. nur 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk. 20 Bütl. 30 ff. marin. Ger. 2 Pfd. Del. ff. Andovis 50 Ia. Sardellen. u. ff. Vadsbüff. 1 Etl. Vads u. 1 ganz. Hal Degener's Brochverid. Weinmünde 60! 65 Bratir. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> l. ca 80 Holm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> l. 80 fett. Salzr. 2 Wr! 8 Pfd. schön. lebde Hale 8 Mk. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> g. Madm.

**Jagdrad**  
Ist und bleibt das beste deutsche Fahrrad!  
Frischbrennter Motor 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> HP. 20 Bütl. 30 ff. marin. Ger. 2 Pfd. Del. ff. Andovis 50 Ia. Sardellen. u. ff. Vadsbüff. 1 Etl. Vads u. 1 ganz. Hal Degener's Brochverid. Weinmünde 60! 65 Bratir. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> l. ca 80 Holm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> l. 80 fett. Salzr. 2 Wr! 8 Pfd. schön. lebde Hale 8 Mk. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> g. Madm.  
Mit Doppelstocklager von Mk. 60.50 an.  
Pneumofedern Mk. 3.00. Luftschlechte 1.50. Acetylnisternen 1.00. Glöcken u. 1/2 Ketten 1.40. Pedal 1.00. Luftpumpen 0.35. Sättel 1.75. Nähmaschinen 22.-. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdrevolver, Schießenbüchsen, Taschen, Luftgewehr, Pistolen, und Revolver unersch. billig.  
Verkauft direkt an Private, ohne Zwischenhandel.  
Auf Wunsch Anweisung.  
Hauptkatalog senden an Jedermann gratis und franco die  
**Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Reichenau (Marz) No. 146**

Dr. Edel! Weigste's denn schon? -  
Aber Hermann, was meinte denn?  
Nal den Enen von die Bruder, die bei Kochanowski Paul uff de Nele Promenade gemuffelt haben, den hab'n je doch schon erwischt, das is doch e schwerer Dunge, der schon Hiers geblat hat.  
Nal weigste Hermann, das is aber dufte, hab'n je denn od noch was von der Ewverich od Goldfischen he'n gefunden?  
Ei freilich Er, in großen Dre: nu hat er doch wenigstens wider große Auswakt.  
Na, Hermann, ich wäre wohl od mal hinach'n be'n, ich will for mein Stutz, der wird doch komferrnit, in Upper footen, der is doch nuh zu leier und dabei immer seine, gute Ware.  
Jawohl, mache das Edel! Der Mann is der dankbar davor.  
5% Rabatt.

Soeben erschienen:  
**Säbentlicher Postillon**  
Nr. 7.  
Preis 10 Pfg.  
Su begehren durch alle Aussträger und die  
**Vollstschuchhandlung**  
Ganz 42/43.

**Kräftigen Arbeiter,**  
der bereit in der Kolonialwaren-Branche beschäftigt werden und in der Behandlung von Waren erfahren sein muß, ouch in dem badigen Kurze.  
**Alfred Apelt,**  
Leipzigerstr. 8.

Einem Lehrling lücht zu Dieren  
Max Tille.  
Schneidermeister, Reben.

Delikate saftige  
**Emmentaler,**  
Pfund 100 Pfg.

**Gute reine Molkerei-Butter**  
Pfund 120 Pfg.  
**Feine Natur-Butter.**

Feine Thüringer  
**Rot- u. Leberwurst,**  
Pfund 60 Pfg.  
Feine Speckige  
**Limburger Käse,**  
Pfund 34 Pfg.

Ganz frische, vorzügl. **Eier**  
Stück 5 Pfg.

**F.H.Krause,**  
Gr. Ulrichstr. 44, Thomaststr. 40  
Leipzigerstr. 16, Steinweg 24,  
Alter Markt 18, Bernburgerstr. 16  
Gr. Steinstr. 39, Burgstr. 7.

U. Schraide, Uhrmacher,  
jetzt Steinweg 10, früh Klausstrasse,  
empfiehlt Zimmer-, Wand- und  
Taschen-Uhren. Reparaturen  
bei billiger Preisstellung.

**Briketts**  
in Fahren u. ein, von vorzüglicher Sele-  
ktion, liefert frei Heig a. Str. 65 Pfg.  
Kort Hildebrand, Gailberg 2.

**Tischler**  
finden sofort Beschäftigung in der  
Parkett- und Parkett-Fein-,  
Marmorstr. 18 L.

Einige ArbeiterInnen  
werden sofort gesucht.  
G. M. b. S. Dessauerstraße 5.

Junges Mädchen zum 1. April  
als Aufwartung gesucht.  
Trothastr. 51 L. Makulatur verkauft  
Genossenschafts-Verkauf.

Beleg und für die Inzerte verantwortlich: August Grotz - Druck des Halleischen Genossenschafts-Verkaufers (G. M. b. S.)





...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

...wird... (Text fragment)

Die Ergebnisse der neuesten Volkszählung.

Table with 2 columns: Region and Population. Includes entries for Rheinprovinz, Ostpreußen, Bayern, etc.

Gerichtssaal.

Verstorbener: Direktor Reuter; Ankläger: Staatsanwalt Parkmann. (Text fragment)

Schöffengericht.

Seine unglückliche Ehefrau viel Wein betreibt... (Text fragment)

Strassammer.

Vorigen: Direktor Bode; Ankläger: Staatsanwalt Alsteden. (Text fragment)

Versammlungsberichte.

Wasser und Latzker, Zeis. Am 18. März fand eine öffentliche Versammlung statt. (Text fragment)

Schöffengericht.

Seine unglückliche Ehefrau viel Wein betreibt... (Text fragment)

Gerichtssaal.

Verstorbener: Direktor Reuter; Ankläger: Staatsanwalt Parkmann. (Text fragment)

Schöffengericht.

Seine unglückliche Ehefrau viel Wein betreibt... (Text fragment)